№ 70 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 22. März 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 M. im Vorbezug 2 M. zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Stapenhorst. Verantwortlicher Redakteur: Erich Reinhard, für die Anzeigen: Otto Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 16 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Äußerstenrabatt und kommt in Wegfall bei Eingehen der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7663. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstr. 12. Fernspr.-Nr. 21, 24 u. 43. Vertretungen in allen Orten des Lippelandes.

Steuerkrawalle in Schlesien

Nimptsch, 20. März. Der „Landmann" meldet: Anläßlich der gestern nachmittag in Langenöls (Kreis Nimptsch) veranlaßten Zwangsversteigerung auf landwirtschaftlichen Betrieben hatten sich etwa 1000 Bauern aus den Kreisen Reichenbach und Nimptsch angesammelt, die durch Singen von Liedern auf den Versteigerungsgrundstücken die Abhaltung von Geboten zu verhindern suchten. Der Landrat des Kreises Nimptsch hatte ein Überfallkommando von 20 Mann nach Langenöls gesandt, die mit den Gummiknüppeln gegen die Bauern vorgingen. So gab mehrere Beschwerdeführte. Als sich der Tumult immer mehr steigerte, weil ein bekannter Führer der Landwirte verhaftet werden sollte, ließ der befehlshabende Offizier die Maschinengewehre auffahren und den Karabiner laden. Angesichts dieser ernsten Lage wurden die weiteren Zwangsversteigerungen abgebrochen. Nur dem besonnenen Verhalten des Offiziers und dem Eingreifen der anwesenden Landbundführer ist es zu verdanken, daß noch im letzten Augenblick ein Blutvergießen vermieden wurde.

Berlin, 21. März. Zu den Vorfällen in Langenöls meldet die „Vossische Zeitung" aus Breslau: Der Drahtzieher der ganzen Bewegung im Kreise Nimptsch ist der Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer von Schimpff, der bereits vor 8 Tagen, als in Groß-Kniegnitz im gleichen Kreis eine Zwangsversteigerung angesetzt war, in der Nimptscher Zeitung „Der Landmann" folgende „Bekanntmachung" erließ: „Wir landwirtschaftlichen Sänger von der heiteren Lerche singen von jetzt an zu den bekanntwerdenden Zeiten an den bekanntwerdenden Orten in großer Zahl". Herr v. Schimpff gehört zum Vorstand des Landbundes. Es scheint jedoch, daß der Landbund selbst sich sonst verhielt. Er erließ einige Tage nach dieser Bekanntmachung des Herrn v. Schimpff eine ausdrückliche Warnung vor Gewalttätigkeiten gegen Beamte in Ausübung ihrer Pflicht und forderte die Landwirte auf, die staatliche Autorität zu achten.

Gegen v. Schimpff wird ein Strafverfahren wegen Nötigung und wegen Aufruhrs eingeleitet werden.

Durchführung der Versteigerungen in Langenöls

wtb. Breslau, 21. März. (Radio.) Entgegen einer Blättermeldung berichtet die Pressestelle beim Regierungspräsidenten, daß der heute auf 1 Uhr in Langenöls, Kreis Nimptsch, angesetzte Versteigerungstermin ohne jeden Zwischenfall stattgefunden hat. Der Regierungspräsident ist seit heute früh damit beschäftigt, die Einsprüche der Steuerpflichtigen gemeinsam mit den landwirtschaftlichen und amtlichen Sachverständigen zu prüfen. Es herrscht vollkommene Ruhe. Die Leiter des Kreislandbundes haben ihre Zusicherung, daß keine Ruhestörungen vorkommen sollen, in vollem Umfange innegehalten. Irgend ein Zuzug von Landleuten aus der Umgegend hat nicht stattgefunden und ebensowenig wurden von der ortsansässigen Bevölkerung die amtlichen Handlungen gestört. Außer dem ortsansässigen Landjäger sind weder Landjägereibeamte noch Schutzpolizeibeamte anwesend.

Eine Warnung Dr. Köhlers

Berlin, 21. März. Reichsfinanzminister Köhler hat, wie der „Börsen-Courier" meldet, gestern abend die Führer des Landbundes zu sich gebeten, um energisch Verwahrung dagegen einzulegen, daß die Regierung mit Steuerstreik bedroht und durch ungerechtfertigte Vorwürfe die begreifliche deprimierte Stimmung auf dem Lande zu agitatorischen Zwecken ausgenutzt wird. Die Regierung sei mit dem, was sie für die Landwirtschaft tue, an der Grenze des finanziell Möglichen angelangt. Unter dem Druck der Ankündigung öffentlicher Rebellion könnten jedenfalls keine weitergehenden Hilfsmaßnahmen beschlossen werden.

Kriegsschädengesetz angenommen

Das Notprogramm im Reichstag

vdz. Berlin, 21. März. (Radio.) Die Aussprache über das Kriegsschädenschlußgesetz wurde heute im Reichstag fortgesetzt, wobei noch die Vorredner der kleinen Fraktionen zu Worte kamen.

In zweiter und dritter Beratung wird die Vorlage darauf in der Ausschußfassung angenommen. Vor der Schlußabstimmung gibt Abg. Frhr. von Richthofen (Dem.) für die demokratische Fraktion eine Erklärung ab, in der bedauert wird, daß die demokratischen Verbesserungsvorschläge an der Passivität des Reichsfinanzministeriums gescheitert seien. Nur die Erwägung, daß jede weitere Verzögerung den Zusammenbruch wertvoller Existenzen bedeute und somit selber eine schlechte Lösung einem neuen Hinausziehen vorgezogen werden müsse, veranlasse die demokratische Fraktion, dem Gesetz, dessen Schlußcharakter sie nicht verkenne, die Zustimmung zu geben.

Für die sozialdemokratische Fraktion erklärt Abgeordneter Schirmer, nach Ablehnung der sozialdemokratischen Verbesserungsanträge sei die sozialdemokratische Fraktion nicht in der Lage, dem Gesetzentwurf zuzustimmen.

Die Abgg. Laverrenz (Dn.) und Dr. Schetter (Zentrum) richten an die Demokraten die Frage, warum sie nicht in dem günstigen Finanzjahr 1926, als sie den Finanzminister stellten, für ein befriedigendes Kriegsschädenschlußgesetz gesorgt hätten.

Abg. Dr. Heuß (Dem.) antwortet, im Jahre 1926 habe zwischen den Reichstagsparteien und den Geschädigtenverbänden Übereinstimmung darüber bestanden, daß vor der Entscheidung des Haager Schiedsgerichts jede gesetzgeberische Aktion unterbleiben solle.

In der Schlußabstimmung wird die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, der Wirtschaftspartei und der völkischen Gruppen angenommen.

Nach Ablehnung der demokratischen Entschließung werden die Ausschußentschließungen angenommen. Die Ausschußentschließungen ersuchen die Regierung, bei der Endregelung der Reparationsverpflichtungen auf eine bessere Entschädigung der Geschädigten bedacht zu sein.

Ohne Aussprache wird der Abänderung der Verordnung über das Reichswirtschaftsgericht und des Besatzungsleistungsgesetzes in allen drei Lesungen zugestimmt.

Auf der Tagesordnung steht dann die erste Beratung einer Novelle zum Tabaksteuergesetz.

Abg. Fischbeck (Dem.) protestiert gegen die Beratung einer so wichtigen Vorlage in dem jetzigen Stadium der Parlamentsarbeit. Das sei ein Widerspruch zu der Regierungserklärung, daß der jetzige Reichstag nur noch den Etat, das Notprogramm und ganz bestimmt gekennzeichnete Arbeiten erledigen solle.

Präsident Löbe erklärt dazu, aus Gründen der Geschäftsordnung genüge ein Widerspruch, um die Absetzung der Vorlage von der heutigen Tagesordnung zu erreichen. Es sei aber nicht richtig, daß der Reichstag auf das mit der Regierung vereinbarte Arbeitsprogramm beschränkt sei.

Abg. Fischbeck (Dem.) hält an seiner Auffassung fest.

Die Novelle wird von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Es folgt nun die zweite Beratung der Vorlagen über die Einführung von Einfuhrscheinen für Schweinefleisch und über die Heraufsetzung des zollfreien Gefrierfleischkontingents von 120 000 Tonnen auf zunächst 50 000 Tonnen.

Der handelspolitische Ausschuß hat den Vorlagen zugestimmt und empfiehlt Entschließungen, in denen u. a. die Regierung ersucht wird, bei Notfällen in der Fleischversorgung der ärmeren Bevölkerung sofort die ausreichende Versorgung dieser Bevölkerung mit zollfreiem Gefrierfleisch sicher zu stellen. Dann werden 2 Millionen verlangt, mit denen die Zentralorganisationen der Verbraucher und Fleischer in die Lage gesetzt werden sollen, Lieferungsverträge mit landwirtschaftlichen Genossenschaften abzuschließen.

Abg. Fromm (Dn.) erklärt die Zustimmung der Deutschnationalen zu den Vorlagen. Die Voraussetzungen, die seinerzeit für die Zulassung des zollfreien Gefrierfleisches vorlagen, seien heute nicht mehr vorhanden. Es bestehe vielmehr ein Ueberangebot an inländischem Vieh und Fleisch.

Abg. Meyer-Berlin (Dem.) beantragt, das zollfreie Gefrierfleischkontingent nicht auf 50 000, sondern auf 70 000 Tonnen herabzusetzen. Den Einfuhrscheinen für Schweinefleisch würden die Demokraten zustimmen. Mit einer vollständigen Aufhebung des zollfreien Gefrierfleischkontingents würden die Demokraten dann einverstanden sein, wenn der autonome Zoll auf Gefrierfleisch wesentlich herabgesetzt wird. Bei Ablehnung ihres Antrages werde die Mehrheit der Demokraten gegen die Vorlage stimmen.

Reichsernährungsminister Schiele erklärt, die Regierung sei bereit, den Zoll auf Gefrierfleisch möglichst bald neu zu regeln. Dem Abg. Schmidt gegenüber weist der Minister darauf hin, daß die Fleischeinfuhr aus dem Auslande fast Dreiviertel der Menge erreiche, die auf den Viehmärkten an deutschem Rindvieh zum Verkauf gestellt wird. Die Konkurrenz des zollfreien Gefrierfleisches sei tatsächlich sehr empfindlich für den deutschen Landwirt. Der Minister bittet um Ablehnung der sozialdemokratischen und demokratischen Anträge.

Abg. Hörnle (Komm.) lehnt die Vorlage ab. Das zollfreie Gefrierfleischkontingent müsse vielmehr erhöht werden.

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag vertagt.

Auslandsnachrichten

Aufruf Nobiles zur Nordpolexpedition.

wtb. Cpezia, 21. März. Das Kriegsschiff „Citta di Milano" ist gestern abend zur Nordpolexpedition, die unter dem Kommando des Generals Nobile durchgeführt werden wird, in See gegangen.

Dynamitanschlag Ursache des Eisenbahnunglücks in Kalifornien?

wtb. Los Angeles, 21. März. Einige der die Ursachen der Eisenbahnunglücks untersuchenden Beamten wollen Spuren eines Dynamitanschlages gefunden haben. Angeblich soll eine in der Nähe der Unglücksstelle aufgefundene Kartenskizze den bei früheren Explosionen entdeckten Skizzen außerordentlich ähneln.

Todessprung im Fallschirm vom Eiffel-Turm.

wtb. Paris, 20. März. Heute vormittag versuchte ein Goldwarenhändler mit einem von ihm erfundenen Fallschirm einen Absprung von der ersten Plattform des Eiffel-Turmes. Der Fallschirm öffnete sich jedoch nicht. Der Goldwarenhändler wurde getötet.

Feuer im Zuchthaus Sing-Sing.

wtb. Ossining (New York), 20. März. Das Innere der Matratzenfabrik des Zuchthauses Sing-Sing wurde heute durch Feuer zerstört. Drei Zuchthäusler wurden bei der Bekämpfung des Brandes vom Rauch betäubt. Obwohl 800 Zuchthäusler außerhalb der Zuchthausmauern arbeiteten und die Zuchthaustore geöffnet wurden, um die Ossininger Feuerwehr hereinzulassen, machte keiner der Gefangenen einen Fluchtversuch.

Neues vom Tage

2000 Morgen Jungwald verbrannt.

Ein großer Wald- und Torfbrand wütet seit Dienstag vormittag bei Friedland in Mecklenburg. 2000 Morgen Schonung sind bereits den Flammen zum Opfer gefallen. Außerdem wurden große Strecken Hochwald vom Feuer erfaßt, und mehrere Heuschober sind niedergebrannt. Bisher scheint es gelungen zu sein, den Waldbrand zu lokalisieren. Der Torf brennt jedoch weiter.

Wald- und Heidebrände bei Berlin.

Die Berliner Feuerwehr und die Freiwilligen Wehren der Außenbezirke wurden am Dienstag nicht weniger als 30 mal alarmiert, um Gras- und Heidebrände, die in mehreren Fällen einen sehr bedrohlichen Umfang annahmen, zu bekämpfen.

Eine Eisenbahnbrücke in Brand.

In der Nacht zum Mittwoch brach auf der Lubendorff-Brücke zwischen Remagen und Erpel ein Feuer aus, das wahrscheinlich durch Schlacken einer Güterzuglokomotive, die den Holzbelag der Brücke in Brand setzte, verursacht war. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften hatten Mühe, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Aus Köln und Koblenz waren von der Reichsbahn Hilfszüge angefordert worden. Der Brand konnte um 3 Uhr nachts gelöscht werden.

Großfeuer durch einen brennenden Güterwagen.

Auf der Geldernschen Kreisbahn geriet wahrscheinlich durch Funkenflug aus einer Lokomotive ein mit Stroh beladener Güterwagen zwischen Aumel und Straelen in Brand. Der brennende Wagen wurde abgekoppelt und rollte auf der abschüssigen Strecke nach Aumel hinunter, wo er drei Häuser und die Schule in Brand setzte. Ein Haus und die Schule brannten vollständig nieder, während bei den beiden anderen Häusern die Dachstühle abbrannten. In der Nacht geriet dann gleichfalls infolge Funkenflugs das in der Nähe der Brandstätte gelegene Anwesen eines Wirtes in Brand und wurde ebenfalls ein Raub der Flammen.

Kries wiedergewählt.

Der Preußische Landtag hatte gestern zunächst den Posten des ersten Vizepräsidenten wiederzubesetzen, der durch die kürzliche Amtsniederlegung des Vizepräsidenten von Kries frei geworden war. Auf Antrag des Abg. Herold (Ztr.) wurde Dr. von Kries wiedergewählt. Dr. von Kries nahm die Wahl mit Dank an.

Durchführung der Versteigerungen in Langenöls

wtb. Breslau, 21 März. (Radio.) Entgegen einer Blättermeldung berichtet die Pressestelle beim Regierungspräsidenten, daß der heute auf 1 Uhr in Langenöls, Kreis Nimptsch, angesetzte Versteigerungstermin ohne jeden Zwischenfall stattgefunden hat. Der Regierungspräsident ist seit heute früh damit beschäftigt, die Einsprüche der Steuerpflichtigen gemeinsam mit den landwirtschaftlichen und amtlichen Sachverständigen zu prüfen. Es herrscht vollkommene Ruhe. Die Leiter des Kreislandbundes haben ihre Zusicherung, daß keine Ruhestörungen vorkommen sollen, in vollem Umfange innegehalten. Irgend ein Zuzug von Landleuten aus der Umgegend hat nicht stattgefunden und ebensowenig wurden von der ortsansässigen Bevölkerung die amtlichen Handlungen gestört. Außer dem ortsansässigen Landjäger sind weder Landjägereibeamte noch Schutzpolizeibeamte anwesend.

Eine Warnung Dr. Köhlers

Berlin, 21. März. Reichsfinanzminister Köhler hat, wie der „Börsen-Courier" meldet, gestern abend die Führer des Landbundes zu sich gebeten, um energisch Verwahrung dagegen einzulegen, daß die Regierung mit Steuerstreik bedroht und durch ungerechtfertigte Vorwürfe die begreifliche deprimierte Stimmung auf dem Lande zu agitatorischen Zwecken ausgenutzt wird. Die Regierung sei mit dem, was sie für die Landwirtschaft tue, an der Grenze des finanziell Möglichen angelangt. Unter dem Druck der Ankündigung öffentlicher Rebellion könnten jedenfalls keine weitergehenden Hilfsmaßnahmen beschlossen werden.

Der Konflikt mit Rußland im Auswärtigen Ausschuß

Die Haltung der Reichsregierung gebilligt.

vdz. Berlin, 21. März. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstags trat am Mittwoch vormittag wieder zu einer Sitzung zusammen, um zunächst kurze Darlegungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann über die deutsch-russischen Verhandlungen entgegenzunehmen. Der Ausschuß billigte, mit Ausnahme der kommunistischen Fraktion, die Stellungnahme der Reichsregierung in dem deutsch-russischen Zwischenfall.

Es folgte eine Besprechung der Verhandlungen des Sicherheitskomitees, wozu Ministerialdirektor Gauß auf einige Anfragen Erklärungen abgab. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Die Reserven im Reichsetat

vdz. Berlin, 21. März. Reichsfinanzminister Dr. Köhler gab im Haushaltsausschuß des Reichstags genaue Aufschlüsse über die Reserven, die man unter Umständen noch im Etat erblicken könnte. Er wies gegenüber den in der Oeffentlichkeit erhobenen Angriffen auf die Finanzpolitik der jetzigen Regierung darauf hin, daß diese in der Offenlegung der Reserven an Klarheit des Etats weiter gegangen sei als jede Regierung vorher. Mangelnde Sparsamkeit könne man der Regierung nicht vorwerfen; denn die meisten Ausgaben des Etats, des Nachtragsetats und des Ergänzungsetats seien zwangsläufig durch Beschlüsse des Reichstags hervorgerufen. Namentlich das Notprogramm sei zwangsläufig, denn es enthalte im wesentlichen nur Ausgaben zur Milderung der Not der Landwirtschaft und der Not der Sozial- und Kleinrentner, und daran wolle niemand sparen.

Parteiführerempfang bei Marx

wtb. Berlin, 21. März. (Drahtber.) Reichskanzler Dr. Marx empfing heute die Vertreter aller Reichstagsfraktionen, mit Ausnahme der Kommunisten, zu einer Besprechung über die schwebenden politischen Fragen, besonders über die Beamtenfragen. Zu einem abschließenden Ergebnis kamen die Verhandlungen noch nicht. Die Fraktionsführer wurden gebeten, ihre Fraktionen zu befragen, ob sie auf die Durchführung der angenommenen Entschließungen zur Besoldungsordnung verzichten wollen. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Müller-Franken (Soz.) nach dem Zeitpunkt des Wahltermins wurde auch diese Frage kurz behandelt. Eine endgültige Entscheidung über den Wahltermin liegt jedoch noch nicht vor. Es ist aber als Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Reichstagswahlen spätestens am 20. Mai stattfinden.

Ein neues Gerichtsentlastungsgesetz

vdz. Berlin, 21. März. Der Vorsitzende des Rechtsausschusses des Reichstags, Abg. Dr. Kahl (DVP.) hat im Reichsrat mit Unterstützung von Abgeordneten anderer bürgerlicher Parteien einen Initiativgesetzentwurf eingebracht, der eine Entlastung der Gerichte bezweckt. Danach kann ein vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes verkündetes Urteil eines Oberlandesgerichtes oder Landgerichtes nicht mit der Begründung angefochten werden, daß der Vorsitzende des Senats der Kammer an dem Vorsitz dauernd verhindert und mit Rücksicht hierauf seine Vertretung durch das älteste Mitglied des Senats oder der Kammer nicht zulässig sei.

Abschluß der Plädoyers im Barmat-Prozeß

wtb. Berlin, 21. März. (Radio.) In der heutigen Sitzung des Barmat-Prozesses wurden die Plädoyers und Repliken beendet. Bei der nächsten Sitzung am Sonnabend werden die Angeklagten Gelegenheit erhalten, ihr Schlußwort zu sprechen. Die beiden kommenden Wochen sind der Beratung des Gerichtes vorbehalten. Es wird voraussichtlich in jeder Woche nur eine formale Sitzung stattfinden.

Schweres Unglück auf einer Braunkohlengrube

wtb. Mückenberg bei Liebenwerda, 21. März. Heute vormittag um die 10. Stunde stürzte infolge des heftigen Sturmes die bei der Braunkohlen- und Brikett-Industrie-A.-G. im Bau befindliche Abraumförderbrücke zusammen. Bisher sind 6 Tote und 2 schwer Verletzte geborgen. Die Unfallstelle ist abgesperrt.

wtb. Mückenberg, 21. März. Bis um die Mittagsstunde waren 11 Leichen geborgen. Man glaubt, nunmehr sämtliche Opfer der Einsturzkatastrophe gefunden zu haben. Die Zahl der Verletzten hat sich nicht geändert.

wtb. Berlin, 21. März. (Drahtb.) In der heute im Reichswirtschaftsministerium geführten Verhandlungen über die Verbindlichkeitserklärung des für das Buchdruckgewerbe ergangenen Schiedsspruches ist noch kein Ergebnis erzielt worden. Eine Entscheidung des Reichsarbeitsministers wird erst in einigen Tagen erwartet.

Lippisches Landestheater

Die Frau vom Meer.
Zur Feier des 100. Geburtstages Ibsens.

Zahlreich war die Schar unserer teuren Mitbürger nicht, die sich ins Theater begeben hatten, um des Dichters zu gedenken, der in unserem Kulturdasein Epoche gemacht hat. Wenn man das damit entschuldigt, daß die Jahreszeit schon etwas vorgerückt ist, so plädiert man damit für eine saisonmäßig gestufte Begeisterung. Es war auch gar zu unvorsichtig von Ibsen, im erwachenden Frühling geboren zu werden.

Oder liegt es vielleicht daran, daß 22 Jahre Nachruhms — Ibsen ist 1906 gestorben — nicht genügt haben, um ihn an die Werte gedrungen zu sein? So warten wir denn noch weitere 25 Jahre.

Ich habe gestern und vorgestern die wesentlichen Züge von Ibsens Dichtertum in diesen Blättern berührt. Ich will mich nicht wiederholen. Ich will nur diejenigen Beziehungen andeuten, die für die Darstellung des Werkes entscheidend sind.

Deren gibt es zwei Arten, die eine ist spezifisch skandinavisch, das ist die Sehnsucht in die Ferne. Die andere ist allgemein menschlich, das ist die Lebensentscheidung nach den Gesetzen der eigenen Natur.

Die Sehnsucht in die Ferne ist treibendes Motiv der Normannen seit Urzeiten. Sie war schicksalsbestimmend für den Einzelnen und war auch gemeinschaftsbildend in der Heimat und staatenbildend in der Fremde. Man kann den Wandertrieb als allgemeingermanisch bezeichnen. Er bekommt aber in Norwegen die schärfste, zuweilen pathologische Ausprägung, weil die Einsamkeit der Gebirgstäler, Eisfelder und Fjordschluchten, weil die Enge des politischen und gesellschaftlichen Daseins den Wandertrieb zur explosiven Auslösung gepreßter Kräfte steigert.

Welche Macht die Sehnsucht nach der Ferne über die Gemüter der Menschen gewinnen, wie sie sich mythisch verkörpern kann als begütigende Erlösung oder als lockendes Grauen, ersehen wir aus der ganzen nordischen Literatur. Niemand gibt es in dem Ibsenschen Stück, der von ihr nicht berührt wäre. Der Heldin verkörpert sie sich im Meer und in einer Männergestalt, die wie aus dem Meere entstiegen erscheint und in dem Dämmerlicht, von dem sie umfangen ist, halb nur als Mensch und halb als Dämon anmutet.

Das Dämonische, das hier das Symbol des grenzenlosen Sehnens ist, verträgt scharfe Umrisse nicht. Es muß mit geisterhaften Augen aus dem Nebel starren und sich mit der Monotonie von Naturstimmen — des Windesrauschen, des Meeresbrausen, der ungewissen Stimmen der Nacht — äußern. Herr Bertschée, der den „fremden Mann" zu machen hatte, legte ihn in der äußeren Erscheinung, diesem Bilde entsprechend an, im Ton aber blieb er zu hell, zu modulliert, zu bürgerlich-menschlich. So glaubte man ihm die hypnotische Macht nicht, die er auf die Frau vom Meere ausübte.

Das Hauptmotiv ist die Freiwilligkeit der Wahl, die den Menschen zum Menschen führt. Dies Motiv ist die Grundlage des bei Ibsen so oft behandelten Eheproblems. Man kennt seine These, daß eine Ehe, die nicht auf voller Freiwilligkeit beider Teile beruht, die Weihe einer wahren Ehe nicht besitzt. Im Grunde genommen ist das ja auch der Begriff sowohl der christlichen als auch der sittlich geläuterten Ehe der modernen Kultur.

Ihr Widerspiel ist die Ehe aus Gründen des Vorteils oder der Angst oder des Zwanges oder endlich des Irrtums. Kraftvolle Naturen werden sich früher oder später gegen ein solches Band empören, und das ist der Fall der Frau vom Meere. Da sie sich aber selbst, aus eigener Entschließung, in ein Ehebund begeben hat, das mit dem Gesetz ihrer Natur nicht übereinstimmte, so kann diese Empörung keine offene, gegen den Partner gerichtete, sein, sondern ein Kampf gegen sich selbst.

Ellida liegt im Kampfe gegen sich selbst, und in ihrem dunklen Unterbewußtsein wird dieser Kampf noch dadurch kompliziert, daß sie sich ihrem Manne „akklimatisiert", d. h. über die Station der Achtung hinweg ihn lieben gelernt hat. Ellida schwankt also in ihren Grundvesten, mag sie auch äußerlich entschieden erscheinen, sie ist ein problematisches Geschöpf.

Das ist unscheinend Frau Wanda Büller-Wilden, die die Rolle als geschätzter Gast spielte, nicht bekannt. Sie gab der Gestalt ein scharfes Profil und eindeutige Töne. Ihre Ellida wußte immer genau, was sie wollte. Ibsens Ellida weiß das, bis auf den Schluß, nie und ob sie es am Schlusse weiß, ist nicht ganz sicher. Bedenkt man, was im „Baumeister Solnes" aus ihrer Stieftochter Hilde geworden ist, in deren Erziehung sie eine Lebensaufgabe sieht, so möchte man's bezweifeln. Von dem chaotischen Wogen im Innern dieses Gemüts, dieser Meerfrau, die im Brackwasser der respektablen, eng umzirkten Bürgerlichkeit nach Luft schnappt, hörte man nichts, man hörte nur den klaren, deutlichen, getragenen und unterstrichenen der Heroine.

Heroine — im Bühnensinn, das ist das Wort. Frau Büller ist Heroine. Die Ellida ist es nicht. Die Ellida ist nicht nur von einer Sehnsucht. Sie ist ein von Sehnsüchten gepeinigtes Geschöpf, das fast immer leise spricht, und fast immer leise ironisch spricht, aber mit einer Ironie, die sich gegen sie selbst kehrt.

Das ist ein anderer Katechismus, als der, den Frau Büller gelernt hat. Auch im Technischen. Sie spricht Ibsens, formell alltägliche, inhaltlich beziehungsreiche Prosa wie Schillersche Verse, auch die nebensächlichen Worte fett gedruckt. Aber sie spricht sie immerhin als eine wohl ausgebildete Schauspielerin, die ihr Handwerk versteht. Sie spielt nicht die Ellida Ibsens, aber sie spielt ihre Ellida mit Sicherheit und Kraft. Es ist, wie die gemütliche Schlußszene zeigte, eine Ellida aus Benedigens ärztlichen Verwandten.

Dagegen sah sie aus, wie Ibsens Ellida. So kann ich sie mir sehr wohl vorstellen mit den schönen Nixenaugen, den geschwungenen Brauen darüber, der kurzen energischen Nase und dem schwellenden Mund.

Ihr Gegenstück ist ihre Stieftochter Bolette. Ihr Drang in die Ferne ist die gedämpfte Mitbegleiterin der Gouvernante und die Sehnsucht des Hausfräuleins, endlich einmal von den Kochtöpfen loszukommen, — aber um danach, fromm kuschend, zu ihnen zurückzukehren. Dabei ist sie gut und lieb und aufrichtig. Das traf Fräulein Hey recht gut. Wenn ihr diese bescheidenen Wünsche durch eine Ehe erfüllt werden, geht sie ein, und sie wird eine gute Ehefrau werden. Innere Stimmen schweigen. Ibsen wußte recht gut, daß ein Gesetz der Selbstverantwortung nicht für alle da ist. Es ist für die Dutzendware des Menschengeschlechts nicht vorhanden. Aber er weiß, daß diese Dutzendware ein sehr brauchbares Material zum Aufbau der Gesellschaft und des Staates ist. Solettens Partner, der Oberlehrer Arnholm, ist vom gleichen Schlage, von Herrn Will-Rasing glaubhaft und sympathisch dargestellt.

Der Freiheit und Selbstverantwortlichkeit der Entscheidung über die Hingabe an einen Lebensgenossen steht aber noch ein anderes Paar gegenüber, das der vollendeten Egoisten. Auch sie wollen frei sein, aber nicht in der Hingabe, sondern in der Selbstsucht. Ibsen wählt hier als Beispiele dafür zwei halbe Kinder, den es werden wollenden Bildhauer Lyngstrand, dessen Selbstsucht verschärft und zugleich gemildert wird durch den krassen und bemitleidenswerten Egoismus des Schwindsüchtigen, und die jüngere Stieftochter der Meerfrau, den perversen Backfisch Hilde Wangel, und gewinnt dadurch die Möglichkeit, den den Menschen eingeborenen Trieb der Selbstsucht, den er in satirischer Absicht darzustellen nicht müde wird, in vollkommener Naivität sich äußern zu lassen.

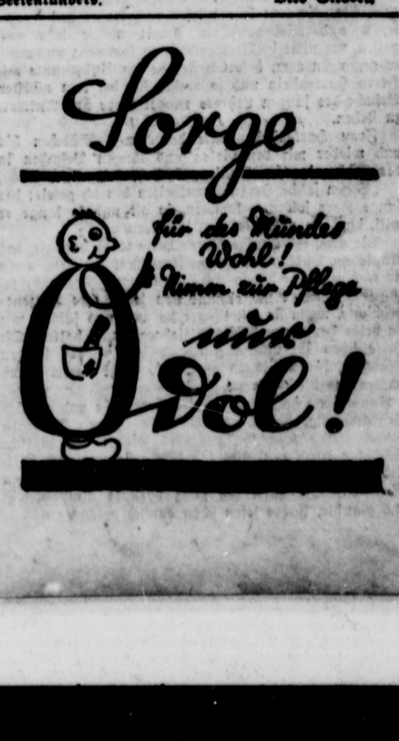
Dieses Paar fand in Herrn Edwert und Fräul. Kolmo eine ausgezeichnete Verkörperung. Die Szene, in der Lucie Kolmo den verstiebten Bildhauer, den sie schon als Leiche sieht, austragt, ob ihr ein schwarzes Trauergewand als verwitwete Braut gut stehen würde, war köstlich.

Es gibt in dem Stück einen Maler, der ein halber Künstler ist nicht nur als Maler, sondern auf vielen anderen Gebieten auch, einen jener universell Halb- oder Viertelbegabten, deren Fernensehnsucht aus Mangel an Flügelkraft verkümmert ist zum bescheidenen Genügen am eng Gegebenen, der sich „akklimatisiert" hat, den Georg Born gab. Dieser vortreffliche Darsteller humoristischer und komischer Episoden hat die Tragik dieser grotesken Gnomengestalt nicht gesehen. Er spielte ihn als aufprotzenden Komödianten. Ein Irrtum! Sprechen wir nicht weiter darüber.

Die, in schauspielerischer Hinsicht, bedauerlichste Gestalt des Stückes ist der Dr. Wangel, der Ehemann der Meerfrau, der ein merkwürdiges Kompositum abzugeben hat. Er ist untröstlicher Witwer, liebender Gatte der zweiten Frau guter Vater, aber verfangener Erzieher, seiner gesetzlichen Rechte, seiner seelischen Schwäche bewußt, am Ende aber doch der Sieger durch die Lauterkeit seines Wollens und Empfindens. Es hat nicht viele gute Wangels auf deutschen Bühnen gegeben, einer, der aus den genannten disparaten Elementen eine wundervolle Einheit zu machen verstand, war Emanuel Reicher. Hugo Klafft überraschte durch Natürlichkeit und Innigkeit des Tones und durch völlige Zurückdrängung der ironischen Überlegenheit, die das Kennzeichen seines Rollenfaches ist. Auch führte er die Regie, die ihm übertragen war, verständnisvoll und mit den bescheidenen Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, beinah üppig aus.

Der Vorstellung als Ganzes kann sich unser Theater rühmen. Die, die erschienen waren, verließen das Haus, berührt von dem Hauche eines unvergänglichen Seelenkünders.

Otto Gilbert.



Um Füllfederhalter, Mantel und Staubanzug

Schwurgerichtsaufgebot für Kleinigkeiten

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berghahn; Vertreter der Anklage Oberstaatsanwalt Dr. Tornau.

Der Chemiker Hans Ellissen in Lemgo ist angeklagt, am 5. September 1927 in Lemgo einen ihm auferlegten Offenbarungseid wissentlich falsch geschworen zu haben.

Der Angeklagte war in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Bei ihm vorgenommene Pfändungen waren erfolglos geblieben, so daß einer der Gläubiger von dem Angeklagten Leistung des Offenbarungseides verlangte. Zu dem ersten von dem Amtsgericht zur Ableistung des Offenbarungseides angesetzten Termine erschien der Angeklagte nicht. Auf Antrag der Gläubiger wurde nunmehr gegen den Angeklagten ein Haftbefehl erlassen. Am 5. September erschien der Angeklagte beim Amtsgericht in Lemgo, überreichte ein Vermögensverzeichnis und leistete den Eid dahin ab, daß er nach bestem Wissen sein Vermögen so vollständig angegeben habe, als er dazu im Stande gewesen sei. In diesem Vermögensverzeichnis soll der Angeklagte verschiedene Gegenstände nicht aufgeführt haben, wie einen Füllfederhalter, einen Mantel und einen Staubanzug. Von einem Gläubiger wurde hierauf der Staatsanwaltschaft eine Anzeige wegen Meineides gegen den Angeklagten gemacht. Die angestellten Ermittelungen führten zu der heutigen Anklage.

Der Angeklagte erklärt, daß der Füllfederhalter, den er zwar im Besitz habe, Eigentum seines Schwagers sei. Jener habe ihn in Frankfurt a. M. gekauft und auch bezahlt. Er habe jedoch mit dem Füllfederhalter nicht schreiben können und hab ihm den Halter leihweise überlassen. Der in dem Verzeichnis nicht aufgeführte Mantel sei früher, als er noch in guten Verhältnissen gelebt habe, sein Eigentum gewesen. Da er den Mantel nicht mehr leiden gemocht habe, habe er ihn seinem Schwager geschenkt. Letzterer habe den Mantel stets bei Ausführungen von Fuhren getragen.

Den Staubanzug habe er von der Firma Quentmeier gekauft, aber nicht bezahlt. Da die Firma ihn an Zahlung erinnert habe, habe er der Firma das Eigentumsrecht an den Mantel angeboten. Die Firma habe das Angebot angenommen. Der Anzug sei somit nicht sein Eigentum gewesen.

Der Schwager des Angeklagten bekundet, daß er den Füllfederhalter in Frankfurt a. M. für sich gekauft habe. Da er jedoch mit der Feder nicht hätte schreiben können, habe er dem Angeklagten den Halter belassen, jedoch mit dem Bemerken, daß, wenn die Feder abgeschrieben sei, er ihm eine neue Feder kaufen und den Halter alsdann zurückgeben sollte.

Den Mantel habe er von dem Angeklagten schon vor Jahren geschenkt erhalten. Die Eltern hätten im Geschäft ein Gespann gehabt. Da der Mantel sehr lang gewesen sei, habe er ihn stets zum Zudecken auf dem Wagen benutzt. Der Mantel habe immer in der Geschirrkammer gehangen. Er habe dem Angeklagten den Mantel, so viel er sich erinnere, nicht zurückgegeben, vielmehr müsse ihn der Angeklagte aus der Geschirrkammer genommen haben. Ihm sei der Mantel dadurch aus dem Gesichtskreis gekommen, da das Gespann abgeschafft wäre, und er somit für den Mantel keine Verwendung gehabt habe.

Die Ehefrau des Angeklagten bestätigt die Angaben des Angeklagten und ihres Bruders im allgemeinen. Sie fügt noch hinzu, daß sie mit ihrem Ehemanne am Vorabend des Termins zur Leistung des Offenbarungseides über die anzugebenden Sachen gesprochen hätten. Sie seien zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie die nicht aufgeführten Sachen nicht aufführen brauchten, da sie nicht Eigentum des Angeklagten gewesen seien.

Der Kaufmann Quentmeier bekundet, daß der Angeklagte den Staubanzug bei ihm gekauft habe. Ein Eigentumsrecht an dem Anzug habe er sich nicht vorbehalten.

Der Kaufmann Stölting sagt aus, daß er den Angeklagten wegen des Staubanzuges verschiedentlich gemahnt habe. Er entsinne sich nicht, daß der Angeklagte der Firma das Eigentumsrecht an dem Mantel angeboten habe. Es bestände jedoch die Möglichkeit, dann müsse er das Angebot aber überhört haben.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragt wegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von einem Jahre. Er ließ die Anklage bezüglich des Mantels und des Füllfederhalters fallen, wegen des Staubanzuges habe der Angeklagte aber wissentlich die Unwahrheit gesagt, da er unbedingt gewußt habe, daß der Anzug sein Eigentum gewesen sei.

Der Verteidiger beantragt, den Angeklagten freizusprechen, da es dem Angeklagten sicher nicht eingefallen wäre, wegen der Geringfügigkeit der Sache einen Meineid zu leisten.

Das Urteil des Schwurgerichts lautet: Der Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Das Schwurgericht ist der Ansicht, daß der Angeklagte weder wissentlich noch fahrlässig den Eid verletzt hat. Bei dem geringen Wert der Sachen könne nicht die Rede davon sein, daß der Angeklagte die Absicht gehabt habe, diese Sachen wissentlich zu verschweigen. Hinzu komme, daß in durchaus glaubwürdiger Weise die Ehefrau und der Schwager des Angeklagten bekundet hätten, daß der Federhalter sowie der Mantel nicht Eigentum des Angeklagten gewesen ist. Bezüglich des Staubanzuges sei zwar den Angaben des Angeklagten nicht zu glauben. Nach Ansicht des Schwurgerichts habe sich der Angeklagte nur ungeschickt verteidigt. Das Schwurgericht nehme zu Gunsten des Angeklagten an, daß er den Anzug deshalb nicht angegeben habe, weil er ihn noch nicht bezahlt habe. Wegen dieses Irrtums sei der Angeklagte jedoch nicht zu bestrafen.

Lipper Land

Erklärung

Von der „Lippischen Tages-Zeitung" ist in voriger Woche ein Flugblatt mit der Ueberschrift: „Lippe-Detmold — Kein Wanken! — Aller Grundeigentum in Gefahr. — Untergrabung jeden Kredits in Stadt und Land" beigelegt worden, ohne Unterschrift, nur mit der Angabe, Druck: Lippische Tages-Zeitung, Detmold. Die Quelle ist trotz des mangelnden Unterzeichnungsvermerkes wohl zu erraten.

Die Deutsche Volkspartei lehnt es ab, in gleicher Form in den Wald hineinzurufen, wie es herausschallt, macht aber die Urheber solcher unverantwortlichen Hetzereien allen Ernstes auf die Folgen aufmerksam, die sich aus solchen gehässigen, durch nichts begründeten Darstellungen leicht für die Zukunft ergeben könnten. Bei der fraglichen Gesetzesvorlage, die noch gar nicht einmal ihre endgültige Gestaltung, geschweige denn Annahme im Hauptausschuß des Landtags erfahren hat, handelt es sich lediglich um eine Erweiterung des bisher in Frage kommenden Gesetzes in Anlehnung an die in Preußen seit 1874 bestehenden Möglichkeiten.

Einer Gefährdung des Privat- bezw. Grundeigentums denkt die Deutsche Volkspartei nicht im geringsten den Weg zu bereiten, wie sich jedes Kind sagen wird, und sie ist auch nicht geneigt, das Gesetz in einer Form zu verabschieden, die solche Gefahren etwa durch politische Anwendung desselben schaffen könnte.

Der Vorstand der Deutschen Volkspartei,
Landesverband Lippe.
Die Fraktion der Deutschen Volkspartei
im Lippischen Landtag.

— Die nächste Sitzung des Landtages findet am Freitag, dem 23. März, vormittags 9½ Uhr, statt.

Detmold

— Regierungsrat i. R. Martin Petri †. Im 65. Lebensjahre starb gestern der Geheime Regierungsrat Martin Petri, ein allezeit pflichttreuer und gewissenhafter Beamter des Landes. Der Verstorbene wurde am 27. November 1863 in Schötmar als Sohn des Justizamtmannes Heinrich Petri geboren, besuchte das Gymnasium in Lemgo und Höxter und widmete sich dann dem Studium der Rechte an den Universitäten Freiburg, Leipzig und Berlin. Am 4. April 1889 legte er die erste juristische Staatsprüfung ab und wurde darauf in den lippischen Justizdienst übernommen. Als Referendar war er bei verschiedenen Gerichten und Verwaltungsstellen des Landes beschäftigt. Nach Ablegung der zweiten Staatsprüfung am 9. Februar 1894 wurde er als Hilfsarbeiter der Staatsanwaltschaft überwiesen und zum Gerichtsassessor ernannt. Am 1. April 1895 trat er in die Regierung zur Aushilfe ein, zu deren ständigem Mitglied er später ernannt wurde. Im Jahre 1902 wurde er zum Regierungsrat und am 30 Mai 1918 zum Geheimen Regierungsrat ernannt. Jahrelang führte der Verstorbene den Vorsitz bei den Kreisverwaltungsgerichten Detmold und Lemgo. Am 1 Juli 1928 wurde er in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Der Verstorbene war ein begeisterter Freund der Hochgebirgswelt und ein eifriger Förderer des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, dessen hiesige Sektion in ihm einen tatkräftigen, verdienstvollen Vorsitzenden besaß.

— Dies und das von der Straße! Beim Ueberschreiten der Bruchstraße wurde die junge Tochter eines Geschäftsmannes von einem Radfahrer überfahren. Bei dem Sturz erlitt das Mädchen starke Verletzungen im Gesicht. Nach der Ueberführung in das Krankenhaus mußte die Wunde genäht werden. — Eine ältere Frau vom Lande lief gestern vormittag nach einer längeren Unterhaltung auf der unteren Elisabethstraße einem Motorradfahrer direkt vor die Maschine. Abgesehen von einem glimpflich verlaufenen Sturz bedauert die Frau den Inhalt eines recht groß geratenen Deckelkorbes: 180 frische Landeier!, die sich auf der Straße zu einer formlosen Masse entwickelten. Hätte, ja hätte der frische Wind des ersten Frühlingstages die Sonne besser zur Entwicklung kommen lassen, so wäre nach fachmännischem Urteil unter Umständen der schönste und größte Eierpfannkuchen zustande gekommen. Im obigen Falle aber blieb ein Brei, der selbstverständlich, wie üblich, viele Beschauer anlockte!

— Da werden Weiber zu Hyänen ... Vor dem Schöffengericht gabs gestern vormittag vor vollbesetzten Tribünen nicht alltägliche humoristische Einlagen. Die jüngst aus der Untersuchungshaft entwichene Gefangene Schüttermeier hatte sich wieder einmal wegen Diebstahls zu verantworten, und zwar mußte in dem neuesten Falle eine wollene Decke im Kraftwagen des Herrn Oberstaatsanwaltes dran glauben. Der Diebstahl wurde von der Angeklagten natürlich glatt abgestritten. Vielmehr sei ihr früherer Geliebter dafür verantwortlich zu machen, der Interesse daran habe, daß sie recht lange hinter schwedischen Gardinen ihr Dasein friste. Die Beweisaufnahme erbrachte aber das gerade Gegenteil. Als sich das Gericht zur Beratung zurückzog, mußte der Vertreter der Anklagebehörde von der Angeklagten hören, er stecke mit dem ehemaligen Bräutigam unter einer Decke! Der anwesende ehemalige Geliebte aber hörte: Warte nur, mein Lieber, Rache ist süß! Nachdem das diesen Worten folgende schallende Gelächter verstummt war, folgte eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Bei dem Abtransport in eine sichere Zelle ertönten auf dem Flur die dreistesten Anklagen und Verwünschungen der Verurteilten. Das ganze Haus wurde mobil gemacht. Der Richter aber meinte gelassen: „Kennen wir schon, nichts neues, alles schon dagewesen!"

— Diebstahl oder Fundunterschlagung? Am 19. März ist von dem Paketwagen der Reichspost ein rollenförmiges, 40 Zentimeter langes Paket abhanden gekommen. Das Paket war in gelbliches Papier eingepackt. Der Inhalt war Mantelstoff. Ob Diebstahl in Frage kommt, muß die nähere Untersuchung ergeben. Anzunehmen ist aber auch, daß das Paket durch die Gitterstäbe des Türfensters auf die Straße gefallen und gefunden worden ist. Da die Beamten der Reichspost schadenersatzpflichtig gemacht werden, wird der Finder gebeten, das Paket auf dem Fundbüro oder am Paketschalter der Reichspost abzugeben. Wer aber irgendwelche Auskunft über den Verbleib des Pakets geben kann, die auf Wunsch vertraulich behandelt wird, wolle der Staatlichen Kriminalpolizei am Markt Mitteilung machen.

— Gymnasium und Oberrealschule. Die öffentliche Entlassung der Abiturienten findet am Sonnabend, dem 24. März, morgens 11 Uhr, auf der Aula des Gymnasiums statt. Die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt werden freundlichst zur Teilnahme eingeladen.

— Vom Grundstücksmarkt. Das Wohnhaus Lortzingstraße 8 ist in den Besitz des Postinspektors Th. Winter und des Frl. Winter in Lemgo übergegangen.

— Landestheater. Freitag, den 23. März, begeht das Landestheater sein 100jähriges Bestehen. Zur Feier dieses Tages gastiert das Landestheater in Braunschweig mit dem Schauspiel „Iphigenie" von Goethe. Eingeleitet wird der Abend mit der Ouvertüre zur Oper „Iphigenie" von Gluck, die von der bedeutend verstärkten Kapelle des Ausbildungs-Batl. Inf.-Rgt. 18 unter Leitung von Obermusikmeister Mietusch zum Vortrag gelangt. Kurt Bertischée spricht hierauf einen von Prof. August Weweler verfaßten Festspruch. Dieser Festabend beginnt pünktlich 19.45 Uhr. Zuspätkommende können, um Störungen zu vermeiden, erst nach der Ouvertüre in den Zuschauerraum eingelassen werden. — Sonntag, den 25 März, wird das Lustspiel „Der Dummkopf" von Ludwig Fulda wiederholt.

— Bunter Abend. Die Ortsgruppe Detmold im Verband der weibl. Handels- und Büro-Angestellten E. V. (Zentrale Berlin) veranstaltet am kommenden Sonntag im Hotel „Stadt Frankfurt" nachmittags 5¼ Uhr einen „Bunten Abend." Das Programm sieht u. a. Volkstänze, Schattenspiele, Liedervorträge usw. vor, die von der Jugendgruppe I des VWA. Hannover dargeboten werden. Eingeladen sind alle weiblichen Angestellten mit ihren Angehörigen und Bekannten. Der Eintritt ist frei. (Siehe Inserat.)

— Im Kabarett zur Traube nähert sich das Gastspiel des Ensembles Roberty langsam dem Ende. Manche Vorurteile sind durch die Verpflichtung dieser wirklich sehenswerten Künstlertruppe verschwunden. Neben Vorträgen deklamatorischer und gesanglicher Art verdienen ganz besonders die Tanzschöpfungen lobende Erwähnung. Ein musikalischer Clown-Akt wurde in dieser originellen Art hier bisher nicht gezeigt. Der starke Beifall im allabendlich gut besuchten Hause beweist am besten die Qualität der Darbietungen.

Amt Detmold

Vahlhausen, 21. März. Am nächsten Sonntag, dem Prüfungstag der Konfirmanden, wird von der Filmstelle in Bethel in unserem Gemeindesaal der Ostafrika(Usambara)-Film vorgeführt werden. Die Dauer der Vorführung beträgt 2 Stunden. Eintritt für Erwachsene 50 ₰, für Kinder 25 ₰ zu Gunsten der Mission in jenem Gebiet. Die erste Vorführung beginnt um 4 Uhr, die zweite um 7.30 Uhr, so daß jedem, alt und jung, Gelegenheit geboten ist, durch Anschauung die Wege und die Arbeit der Mission kennen zu lernen.

Bad Salzuflen

— Frequenz der Bäder. Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 16. März 1238 Kurgäste (7 Ausländer). — Pyrmont: Vom 1. Januar bis 16. März 761 Kurgäste, 77 Passanten. — Rothenfelde: Vom 1. Jan. bis 16. März 633 Kurgäste. — Salzuflen: Vom 1. Januar bis 16. März 705 Kurgäste.

— Auf dem Fundbüro sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 grauer Herrenmantel, 2 Hausschlüssel.

Schötmar

— Etatsberatung im Stadtparlament. Eine Stadtverordnetensitzung fand am Dienstag abend im Rathaus statt. Das Angebot der Firma Niggemann & Miller in Soest zur Instandsetzung der Krummenweide (die Kosten betragen 30 000 RM., werden von der Firma gestundet und sind ratenweise bis zum 1. Dezember 1932 abzutragen) wird angenommen. Um die Frage der Bewilligung der Prozeßkosten für eine Klage in der Wohnungssache Lappenbusch/Schäfermeier entspann sich eine längere Aussprache, worauf die Angelegenheit an den Stadtrat zurückverwiesen wurde. Nachdem noch einige Mitteilungen zur Kenntnis genommen waren, wurde in die Beratung des Voranschlags eingetreten. Bürgermeister Beckmann machte zunächst einige allgemeine Ausführungen. Die Verwaltungskosten betragen bei einer Einwohnerzahl von rund 5000 und 12 Beamten und Angestellten auf den Kopf der Bevölkerung berechnet 6,17 RM. Es wurde betont, daß in keiner andern Stadt des Landes dieser Satz niedriger sei. Beim Titel „Gehälter" wurde gewünscht, den mit N. N. bezeichneten Posten (1620 RM.) für einen Angestellten zu streichen, da die Besetzung dieser Stelle wohl nicht mehr in Frage komme. Die Streichung wurde jedoch abgelehnt. Die Vergütung für die Stadträte, für die 900 RM. eingesetzt waren, wurde gegen die Linke wie bisher mit 650 RM. in Ansatz gebracht. Beim Titel „Zeitungen und Zeitschriften" wurde ein Betrag von 80 RM. abgesetzt. 500 RM. wurden beim Titel „Unterhaltung der Straßen, Brücken und Plätze" gestrichen. Für die Unterhaltung des Ehrenmals und des Denkmals auf Walhalla waren 300 RM. vorgesehen. Der Betrag wurde jedoch auf 100 RM. ermäßigt. Für die Befestigung der Kurve am Heerserbruch wurden 450 RM. neu eingestellt. Der für die Fortbildungsschule (Verzinsung für den neuen Schulbau) eingestellte Betrag von 2250 RM. wurde gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Vertreter gestrichen, weil die Schule aus Geldmangel noch nicht gebaut werden kann. Beim Titel „Notstandsmaßnahmen" beantragte Stadtv. Busse, den hierfür vorgesehenen Betrag von 3000 auf 1000 RM. herabzusetzen, da diese Summe ausreichend sei, nachdem das Arbeitslosenversicherungsgesetz in Kraft getreten sei. Da eine Einigung hierüber nicht zu erreichen war, wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen, worauf Herr Busse seinen Antrag zurückzog. Die Summe von 3000 RM. bleibt also bestehen. Eine längere, zum Teil erregte Aussprache rief der Titel „Zuschuß zum Lyzeum Bad Salzuflen-Schötmar" hervor. Der Zuschuß hat sich von 1500 RM. im vergangenen Jahr auf 4587,50 RM. erhöht. Allgemein wurde betont, daß der Voranschlag des Lyzeums nach anderen Gesichtspunkten aufgestellt werden müsse, vor allem müsse sparsamer gewirtschaftet werden. Die Redner der Linken führten aus, daß man anscheinend für die Fortbildungsschule keine Mittel übrig habe, während für das Lyzeum Geld genug vorhanden sei. Die bürgerlichen Stadtverordneten wiesen jedoch darauf hin, daß auch sie für den Bau einer gemeinsamen Berufsschule sich eingesetzt hätten. Wenn der Bau aber bisher nicht zustande gekommen sei, so sei das nicht die Schuld der Stadt Schötmar, sondern von Salzuflen. Die Position wurde schließlich in der beantragten Höhe bewilligt. Auch der Titel „Sport- und Spielplätze" veranlaßte eine längere Aussprache. Dieser Posten soll in der 2. Lesung erledigt werden. Die Weiterberatung des Etats wurde sodann auf Donnerstag abend vertagt.

— Amtssparkasse Schötmar. Wie wir hören, wird die Amts-Spar- und Leihekasse ab 1. April die abgekürzte Bezeichnung Amtssparkasse Schötmar führen. Das neu eingerichtete Postscheckkonto hat die Nummer 66989 Hannover erhalten. Die Kassenstunden werden ab 1. April auf die Zeit von 8—1 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachmittags ausgedehnt.

— Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Wilhelm Hollensteiner & Co. in Schötmar und deren persönlich haftende Gesellschafter, der Kaufleute Wilhelm, August und Heinrich Hollensteiner und des Hauderers Simon Sander in Schötmar ist, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 10. Februar 1928 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 10. Februar 1928 bestätigt ist, aufgehoben worden.

— Die oft gerühmte Findigkeit der Deutschen Reichspost ist kürzlich hier wieder einmal glänzend bestätigt worden. Ein junger Mann erhielt einen Brief aus München, der folgende Aufschrift trug: „Herrn Ferdinand Schöt Oerlinah." Die Anschrift war so auf dem Briefumschlag geschrieben, daß die vier Worte untereinander standen, sodaß man sehr leicht annehmen konnte, daß der Empfänger Ferdinand heißt und in „Schöt" wohnt. Der Brief gebrauchte eine Woche, um an seine richtige Adresse zu gelangen. Das Lösen dieser etwas verwickelten Aufgabe seitens der Post ist wirklich anerkennenswert.

— Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hat durch ihr tatkräftiges Eingreifen bei der letzten Feuersbrunst von der Schlesischen Feuerversicherungsgesellschaft eine Belohnung von 150 ℳ erhalten.

— Schützenfest. In der letzten Versammlung der Schützengesellschaft wurde beschlossen, das nächste Schützenfest am 12. August d. J. zu feiern.

Oerlinghausen

— Bestandene Prüfung. Der Apothekerpraktikant Wilhelm Heidt von hier bestand am 20. März vor der Lippischen Regierung in Detmold das pharmazeutische Vorexamen mit dem Prädikat „gut".

— Die Arbeiten am Kriegerdenkmal können, nachdem die nötigen Vorarbeiten erledigt sind, in kurzer Zeit in Angriff genommen werden. Die Bildhauerarbeiten werden im Steinbruch in Anröchte ausgeführt. Immerhin darf man damit rechnen, daß Anfang Sommer d. Js. das Ehrenmal endgültig fertiggestellt sein wird.

— Vom Jungdeutschen Orden. Im Ordensheim „Gastwirtschaft Nagel" fand am vergangenen Sonnabend ein Bruderabend statt. Da der bisherige Großmeister, Herr Frank-Menkhausen, nach Rüdesheim verzogen ist, mußte eine Neuwahl vorgenommen werden. Die Wahl fiel auf den Ordensbruder Herrn W. Hofbilker, der von nun ab als Großmeister der Bruderschaft Oerlinghausen fungiert. Als stellvertretender Großmeister wurde Herr G. Ruppe gewählt.

Amt Oerlinghausen

Lipperreihe, 20. März. Einen eigenen Friedhof hat unsere Gemeinde seit kurzer Zeit. Er liegt an der Holter Landstraße und fällt einem jeden ins Auge, der die Straßen passiert. Ein schmiedeeisernes Tor schmückt den Eingang zu dem stillen, in der Heide gelegenen Friedhofe; eine schlichte Einfriedigung ist vorhanden. Noch ist der Friedhof nicht in allen Teilen fertiggestellt und schon bedecken mehrere Hügel die stille, braune Heide. Hier können unsere Toten ruhig schlafen in der schönen, stillen Heide, in der sie lebten. Zur Zeit liegen große Findlinge verstreut umher. Aus ihnen will die Gemeinde den gefallenen Söhnen ein Ehrenmal errichten, schlicht und dennoch gewaltig, einfach und dennoch erhaben. Möge unser Sennefriedhof, gepflegt von der Gemeinde, in stiller Ruhe dahinträumen als ein schöner, idealer Ruheplatz für unsere Toten.

Evenhauserholz, 21. März. Ihre goldene Hochzeit feiern am 24. März die Eheleute Wilhelm Bentrup. Der Jubilar war 52 Jahre als Ziegler in die Welt gezogen. Im Winter arbeitete er mit seiner Gattin gemeinsam in Handwebereibetrieben, um sich und die Familie zu ernähren. Unsere besten Wünschen gelten dem Ehepaar, das auch seit 30 Jahren treuer Abonnent unserer Zeitung ist, zu seinem Ehrentage.

Lage

— Der weiße Tod. In diesem Jahre haben die Schneeberge auch ein Kind unserer Stadt zum Opfer gefordert. Die Postbeamtin Leni Moritz, eine Tochter des früher hier in Lage ansässigen und weitbekannten Schlachtermeisters Fritz Moritz verbrachte seit Jahren ihre Ferien in den Alpen und war eine erfahrene Schneeschuhläuferin. Anfang Februar machte sie mit ihrer Freundin, Frau Gretel Meyer, deren Gatten und Herrn Walter Kuhrt aus Halberstadt eine Tour von Zürs am Arlberg nach dem Trittkopf, wo die Skifahrer von einer großen Lawine verschüttet wurden. Herr Meyer konnte sich herausarbeiten, während die anderen drei nur als Leichen geborgen werden konnten. Der hier bekannten Familie Moritz, jetzt in Hamburg, bringt man auch hier herzliche Teilnahme entgegen. Die gemeinsame Einäscherung der beiden Freundinnen, fand in Hamburg statt. Die Trauerfeier legte beredtes Zeugnis ab von der allgemeinen Wertschätzung, die man den Verstorbenen entgegenbrachte. Am Schluß der ergreifenden Feier, bei der Herr Pastor Kappesser eine tiefbewegende Gedächtnisrede hielt, spielten Künstler der Telegraphenbeamten-Kapelle das Largo von Händel und das Sterbliche von Grethe Meyer verfaßt. Dann klang von oben Brahms Wiegenlied, und der Sarg der Freundin folgte in die Tiefe.

— Unsere Städtische Sparkasse im Rathaus empfiehlt ihre neuen Geschenkbücher, für die unser Heimatdichter Karl Wiegemann, der feinsinnige Kenner unserer Volksseele, ein Gedicht in unserem geliebten Plattdeutsch eigens verfaßt hat. Das Gedicht heißt „Dat Heckemännken" und ist als Leitspruch in jedes dieser Geschenksparbücher aufgenommen. Zweifellos sind diese Sparbücher zu Geschenkzwecken anläßlich des Schulschlusses gut geeignet. Möge mancher junge Mensch bei seinem Eintritt in das Wirtschaftsleben ein solches sinniges Geschenk erhalten, das ihm durch das Heckemännchen-Gedicht eine Erinnerung an Jugend und Heimat bleiben wird und ihn — das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend — immer wieder an die Notwendigkeit des Sparens erinnert. (Siehe auch heutige Anzeige!)

Amt Lage

Hörste, 21. März. In der am Donnerstag bei Gastwirt Windmann stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertreter kamen folgende Sachen zur Beratung: Ein Antrag, den Weg von Stapelage bis zum Kolonat Hilgenstöhler als Gemeindeweg zu übernehmen, wurde zurückgestellt. Die Gemeinde Hörste wird ab 1. Januar 1929 dem Amtsgericht Lage zugeteilt werden, eine Neuerung, die von den Gemeindemitgliedern sehr begrüßt wird. Als Zuschlag zur Grundwert- und Gewerbesteuer sollen für das laufende Jahr 50 Proz. erhoben werden.

Pottenhausen, 21. März. Wohltätigkeitsfest. Die seit langer Zeit durch Hochwasser zerstörte Brücke bei Herrn Busch ist nunmehr dem Verkehr übergeben worden. Dieses soll der Anlaß zu einer Einweihungsfeier sein, die am 14. und 15. April im „Siekkruge" stattfindet, deren Reingewinn den Bedürftigen und Armen unserer Dorfschaft zukommen soll. Am Sonnabendabend findet ein Fackelzug durch das Dorf statt. Herr Gastwirt Radtke hat hierzu 150 Fackeln für die Teilnehmer gestiftet. Nach Beendigung ist Festkommers im Siekkruge. Sonntag finden im Festlokale und angebautem Zelt konzertliche Darbietungen mit nachfolgendem Ball statt. Da der Reinertrag dieser Veranstaltung für wohltätige Zwecke bestimmt ist, sollten alle Kreise unserer Gemeinde daran teilnehmen. Herr Gastwirt Radtke hat seinerseits das größte Entgegenkommen gezeigt, um der guten Sache einen klingenden Erfolg zu sichern.

Horn

— Heimatkundlicher Vortragsabend! Dem Volkshochschulverein und interessierten Stellen ist es gelungen, für den kommenden Freitag abend einen Vortrag im Gasthaus Röwe zu inszenieren, der überall größtes Interesse finden dürfte. Frau Jutta-Rolshoven Bielefeld wird uns „Widukind" unter Mitwirkung eines Sprechchores vermitteln. Die hiesige Einwohnerschaft sollte den Vortrag, der abends um 8 Uhr seinen Anfang nimmt, nicht versäumen. Ein Stück Heimatgeschichte wird lebendig werden. Für Mitglieder des Volkshochschulvereins ist der Vortrag frei, alle übrigen Besucher zahlen 50 Pfg. und werden auch gern das kleine Opfer bringen angesichts der Tatsache, daß der gesamte Reingewinn für die Instandsetzung der Kirche Verwendung finden wird.

— Vortrag für Siedler! Wie im Anzeigenteil dieser Zeitung bereits mitgeteilt, findet auch hier am kommenden Freitag, abends 8.30 Uhr, im Hotel Teutoburger Hof ein Vortrag der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde statt.

— Hausverkauf. Der Tischler Wilhelm Marschin verkaufte sein an der Heerstraße belegenes früher Schmidtsches Wohnhaus an den Nachtwächter Friedrich Jungeblut hier.

Violetta

Roman von Marie Zeiske

8. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Ein junger Lehrer aus dem Dorfe kam wohl am meisten und blieb immer am längsten. Sehr gern unterhielt er sich mit Annie über Literatur und Kunstgeschichte. Er war sehr belesen und wußte gut auszulegen und wiederzugeben. Annie mußte sehr aufpassen, um nicht in Verlegenheit zu kommen; und wenn er gegangen war, besprach sie das ihr Unbekannte mit Herrn Hartenstein und so wußte sie, bei dem nächsten Besuche des jungen Lehrers wieder Rede und Antwort zu stehen.

Frau Hartenstein neckte das junge Mädchen hin und wieder mit den vielen und langen Besuchen in der Bücherei; aber Annie gab lachend zurück:

„Gegen solche Herzenskrankheiten bin ich gefeit; der junge Herr soll nur kommen, so oft und so lange er will, ich kann noch viel von ihm lernen."

Die alte, feinsinnige Dame hatte wohl bemerkt, daß Annie an solch' einer Herzenskrankheit gelitten, wenn sie auch noch nie davon gesprochen hatte. Vielleicht erzählte ihr das Kind einmal von selbst ihre Herzensgeschichte, wenn sie erst länger da war und fühlte, wie sie beide das junge Mädchen liebgewonnen hatten. Oft hatte schon ihr Mann gesagt, daß keine der jungen Mädchen, die bei ihnen waren, so leicht begreife und immer das Rechte treffe.

Annie fand hier oben so viel körperliche und geistige Beschäftigung, daß sie darüber ihr eigenes Ich ganz vergaß. Und kam ihr hin und wieder die häßliche Geschichte durch den Sinn, so fühlte sie nur noch Mitleid, nicht mehr Haß, mit diesen armen, kleingeistigen Menschen. Sie hatte sich ganz darüber hinweggesetzt und glaubte, Jahre seien schon danach vergangen.

Jeden Nachmittag, wenn der alte Herr sein Mittagschläfchen beendet hatte, setzte sich Annie zu ihm. Das waren ihre schönsten Tagesstunden.

Herr Kommerzienrat Hartenstein war wohl körperlich ein Greis, aber geistig arbeitete er wie ein Mann, der auf der Höhe seines Schaffens steht. Er war Schriftsteller. Aber keine Romane schrieb er; es waren wissenschaftliche, tief durchdachte Werke, die er schuf.

Als vielgereister und welterfahrener Großkaufmann hatte er einen vortrefflichen Weitblick. So hatte er ein Werk geschrieben über diplomatische und Handelsbeziehungen in Südamerika.

Das waren wohl ganz neue Gebiete für Annie, aber sie staunte über die geistige Fülle und den Scharfsinn seiner Anschauungen.

Jetzt hatte Herr Hartenstein, er schrieb unter einem Decknamen, ein Buch in Arbeit mit dem Titel: „Einsame Stunden". Hier konnte das junge Mädchen mitdenken und mitfühlen. Hier, fühlte sie, war auch ein Mensch, der viel, sehr viel verloren hatte, unendlich mehr als sie. Wie erschien nun das ihr zugefügte Leid so klein, so nichtig, gegen solch' wuchtige Schicksalsschläge, die diese beiden Menschen niedergeworfen hatten, und die nun in der Einsamkeit lebten, um nicht zu verzagen.

Und wenn auch der Unterschied groß war in den geschlagenen Wunden, eine Seelengemeinschaft bestand aber doch; ein inneres Verstehen wob seine Fäden hinüber und herüber.

Der alte Herr sprach und Annie führte den Stift. So manch' eigener Gedanke wurde von dem jungen Mädchen eingeflochten, den der alte Herr nachher beim Repetieren gut hieß.

*

Totensonntag stand vor der Tür.

Schon einige Tage vorher hatte den alten Herrn eine eigene Unruhe erfaßt. Als Annie am Nachmittag sich zum Schreiben hinsetzte, sagte er:

„Heute ist mir's unmöglich, zu arbeiten, gehen Sie in die frische Luft, das wird Ihnen besser sein, als hier einem alten, unglücklichen Manne Gesellschaft zu leisten."

Auch Frau Kommerzienrat war sehr niedergeschlagen; sie sagte ähnliches zu dem jungen Mädchen.

Aber Annie ließ sich nicht überreden, sondern blieb bei der alten Dame am Nähtisch sitzen.

Fortsetzung folgt.

Film im Landestheater

Emil Jannings
(„Der Weg alles Fleisches")

Der Film ist in Hollywood gedreht, der erste amerikanische Jannings-Film. Er hat drüben ungeheures Aufsehen erregt. In Amerika noch mehr als in Europa. Eine mimische Eindringlichkeit von solcher Stärke war dort noch nicht gesehen worden. Die amerikanischen Aeußerungen waren auf das Schlagwort abgestimmt: Jannings ist der größte Filmschauspieler der Welt. Die hiesigen auf das Schlagwort: Die glücklichste Verbindung von amerikanischem und deutschem Filmwesen.

Was zunächst in die Augen springt ist dieses: der Film ist eine Rolle. Was neben Jannings noch auftritt, verblaßt im Vergleich mit ihm. Er gibt eine mimische Leistung von unübertrefflicher Lebenswahrheit und überwältigendem Ausdruck tragischen Geschickes. Die Berichte aus aller Welt melden, daß überall das Publikum in tiefster Ergriffenheit das Haus verließ.

Jannings ist nicht das einzige Deutsche an dem Film. Auch der Regisseur, Viktor Flemming, der durchweg gute Arbeit geleistet hat, Endlich ist auch der Buchverfasser ein Deutscher, Ludwig Biro, der Wiener Schriftsteller, von dem auch das Buch vom „Hotel Stadt Lemberg" herrührt. Biro hat sich von mehreren Seiten beeinflussen lassen, von Georg Kaiser, dessen Stück „Von Morgen bis Mitternacht" die erste Hälfte, von Tolstois „Lebendem Leichnam", der die zweite Hälfte, und von einem amerikanischen Roman von Butler, der das Ganze der Filmerzählung beeinflußt hat.

Dadurch ist die Handlung uneinheitlich geworden, sie zerfällt in drei sehr ungleiche Teile. Im ersten wird das Heim und das Büro eines deutsch-amerikanischen Bankbeamten in Milwaukee, August Schilling, geschildert. Es ist eine bloße Zustandsschilderung, Schilling als Ehemann, als Vater, als Hausmusiker, als Bürovorsteher, als Kegelkönig, — aber es ist doch der wertvollste Teil des Ganzen, denn er ist echt, lebendig, anschaulich und blutwarm. Er ist auch filmisch geradezu musterhaft, denn Verfasser, Regisseur, Darsteller und Operateur arbeiten hier in so vollkommener Harmonie zusammen, daß sie ein einheitliches Werk schaffen, sich gegenseitig anregend und ergänzend, ein Stück mit Händen zu greifenden Lebens aufbauen. Da hier nur Zustände und keine fortschreitende Handlung gegeben wird, setzt sich alles aus einzelnen kleinen Zügen zusammen, aber sie quellen in üppiger Fülle hervor, sind immer im höchsten Grade kennzeichnend für die brave, herzliche und warme Spießerlichkeit der bürgerlichen Mittelschicht, und das Ganze wird verschönt durch einen über all diesen Dingen schwebenden ironischen Humor. In seiner Mannigfaltigkeit und Echtheit erinnert dieser erste Teil an impressionistische Milieuschilderungen Gerhart Hauptmanns.

Ist in ihm der in der Kinematographie seltene Glücksfall eines guten Buches erreicht, so sinkt der zweite Teil im Libretto leider auf den üblichen Kitsch herab. Der Verfasser will uns glauben machen, daß dieser ehrenfeste, über das Alter der Jugendstreiche längst hinausgewachsene, gute Ehemann, liebevolle Vater von sechs Kindern, erprobte Beamte von tadelloser Zuverlässigkeit durch die zufällige Begegnung mit einem Spelunkendirnchen „von Morgen bis Mitternacht" zu einem Saufaus, einem Lüderjan, einem Wüstling umgewandelt wird. Das ist nicht ernst zu nehmen, auch das Filmische daran ist nicht hervorragend, Schaubuden- und Kaschemmen-Romantik ist uns in anderen Filmen schon bunter, wilder und phantasievoller gezeigt worden. Sogar Jannings mimische Kunst hat hier nicht das Ungewöhnliche, wenn sie auch stark bleibt.

Höher hebt sich wieder der dritte Teil: August Schilling als greiser Bettler, der sich den Seinigen nicht zu erkennen geben darf, als „Lebender Leichnam", der dem Grabe zuwankt. Es wird hier stark mit Rührung gearbeitet, kein Auge bleibt trocken, doch ist die Führung der Fabel standfest, von falscher Sentimentalität darf man nicht sprechen. Jannings ist hier von höchster Vollendung, auf alle starken Mittel verzichtet er, er schminkt sich nicht einmal Altersfurchen in sein für den gebrochenen Bettler, den er darzustellen hat, etwas zu volles Gesicht, er stellt die ganze Leistung auf den seelischen Ausdruck.

Was die drei Teile eint, ist Jannings Gestalt. Der Film gleicht also jenen Stücken, die für einen großen Virtuosen gemacht wurden, die eine eigene Bedeutung nicht beanspruchen, die nur das Podium für die unerhörten Künste des göttlichen Komödianten abgeben wollen. Das ist die Stärke und die Schwäche des Films, die Stärke im Darstellerischen, die Schwäche im Geistigen.

Der Titel „Der Weg alles Fleisches" ist falsch. Dieses Bibelwort, das dem Butlerschen Roman entliehen ist, bedeutet den Tod. August Schilling geht diesen Weg aber gar nicht. Wenn es die Schwäche vor der sinnlichen Lockung ausdrücken soll, so ist es mit einem anderen Bibelwort verwechselt, dem „Pfahl im Fleische."

Voran geht ein anderer amerikanischer Film „Nur zur Probe", der auch einen falschen Titel führt. Er müßte heißen: Nur zur Ansicht. Wahrscheinlich heißt er englisch: on approval.) Es handelt sich um die Jagd nach einem Perlenhalsband, das „nur zur Ansicht" entliehen war. Es ist eine der vielen amerikanischen Grotesken, zeichnet sich aber durch zwei Dinge in höchst beachtenswertem Maße aus. Zuerst durch die elegante, diskrete und liebenswürdige Komik des Hauptdarstellers Raymond Griffith, die, trotz aller Exzentrik, vornehm und sympathisch berührt. Und dann durch wahrhaft erstaunliche Trickbilder, besonders von wild rasenden Autos, deren kühne, saubere und exakte Arbeit ästhetische Freude bereitet. Otto Gilbert.

Amt Horn

Schlangen, 22. März. Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts Horn findet für die Ortschaften Schlangen, Kohlstädt und Oesterholz am Montag, 26. März, morgens, in der Heinrich Pappe'schen Gastwirtschaft, hierselbst, statt. Anmeldungen sind rechtzeitig dem Amtsgerichte Horn mitzuteilen.

Schlangen, 21. März. Die nächste öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung findet am Freitag, 23. März, abends 8 Uhr, im Lokale des Gastwirts Herrn Wilh. Koch statt. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Aufstellung des Voranschlages für das Rechnungsjahr 1928/29.

Barntrup

— In der Stadtverordneten-Sitzung am Montag abend wurde zunächst auf Auflösung des Vorkaufsrechtes in Sachen Verkauf eines Ackergrundstückes des Hausvaters W. Hiller, Bathel, in Größe von 73,69 Ar an den Tischlermeister Aug. Wehrmann, Wierborn, zum Preise von 1150 RM. verzichtet. Auch bezüglich des Austausches von 27,65 Ar Acker auf der Nelke von dem bisherigen Besitzer Wächter an Vesting gegen 22,44 Ar Ackerland von Vesting an Wächter soll das Vorkaufsrecht nicht ausgeübt werden. — In zweiter Lesung wurde sodann dem Verkaufe eines Bauplatzes an der Sophienstraße an den Zigarrenarbeiter Fr. Luttmann zum Preise von 2,50 RM. je Quadratmeter zugestimmt. Ebenfalls stimmte das Kolleg dem Verkaufe der Restparzellen hinter dem Wohnhause Hammann an die Gebrüder Hammann und die Witwe Tasche zum vorgenannten Preise in 2. Lesung zu. — Ueber die Verteilung der Baudarlehen soll wegen der zur Sprache kommenden Finanzierungspläne in vertraulicher Sitzung beschlossen werden. — Unter Verschiedenes wurde noch zur Kenntnis genommen und beschlossen, von dem vorgesehenen Schlagen von 6 Festmeter Buchen abzusehen. Ferner wurde beschlossen, den § 3 der Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung abzuändern, sodaß nunmehr bei wiederholter Zuwiderhandlung Ausschluß eines Stadtverordneten (evtl. durch Anwendung unmittelbaren polizeilichen Zwanges) bis zu drei Sitzungen erfolgen kann. — Sodann trat man in die Etatsberatung ein. Herr Bürgermeister Hebrock erhielte einen allgemeinen Ueberblick und führte aus, daß es im großen und ganzen gelungen sei, den Haushaltsplan ohne Fehlbetrag zu balanzieren. Ohne Einwendungen wurden das Vermögens- und Schuldenverzeichnis, das ein reines Vermögen von 616 000 RM. verzeichnet, bekanntgegeben. Mit 10 500 RM. werde der Baufonds in Einnahme und Ausgabe, mit 6700 RM der Sonderhaushaltsplan des Wasserwerkes festgesetzt. Hierbei ist zu bemerken, daß das Wassergeld infolge der Errichtung des Pumpwerkes (Kostenaufwand 15 000 RM.) erhöht werden mußte. Auch der Sonderhaushaltsplan der Fortbildungsschule mit 930 RM. in Einnahme und Ausgabe konnte keine Erörterung hervorrufen. — Eine lange Erörterung zeitigte der Sonderhaushaltsplan für die Rektorschule. Da diese Kasse aus der Stadtkasse den hohen Zuschuß von 8 000 RM. erfordert, waren die Stadtverordneten der Ansicht, daß irgend etwas geschehen müsse, diesen erheblichen Zuschuß (in Höhe des Gesamteinganges an Grundwert- und Gewerbesteuer) zu ermäßigen. Der Haushaltsplan der Rektorschule wurde dann in Einnahme und Ausgabe auf 15 850 Reichsmark festgesetzt.

— Ein Waldbrand, der wahrscheinlich wieder durch Kinder am Dienstag nachmittag auf dem Laufnacken verursacht wurde, konnte durch das schnelle und tatkräftige Eingreifen des Gastwirts Hellweg und des Postschaffners Dahlmann nach kurzer Zeit gelöscht werden. Es soll nur etwa 70 Quadratmeter trockenes Gras im Walde verbrannt und an den Baumbeständen nur wenig Schaden verursacht. Allen Eltern kann nur dringend empfohlen werden, ihren Kindern das Mitnehmen von Streichhölzern ernstens zu untersagen.

— Ein Lichtbildervortrag über die Kaperfahrten des Kreuzers „Emden" findet am kommenden Sonntag, 25. März, abends 8 Uhr, im Saale des „Deutschen Hauses" statt. Einer der wenigen Ueberlebenden der „Emden"-Besatzung, der ehemalige Steuermann Grudebielefeld, wird in fesselnder Art ein packendes Bild von den gefahrvollen und entbehrungsreichen Kreuz- und Querfahrten des kleinen Kreuzers „Emden" geben. Eintrittskarten sind im Vorverkauf für 50 Pfg. in hiesigen Geschäften und an der Abendkasse für 75 Pfg. zu erhalten.

Blomberg

— **Schabensenert.** Am Dienstag nachmittag gegen ½2 Uhr wurde die Feuerwehr wiederum alarmiert. Es brannte das Wohnhaus des Ziegeleibesitzers W. Wedeking am Schmuckenberger Wege. Die Feuerwehr konnte den Brand auf das Wohnhaus beschränken. Der Dachgiebel, sowie die Innenwände des Hauses als auch die Balkenlagen sind jedoch ausgebrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis zur Stunde völlig ungeklärt.

— **Einen Vortrag** über die bauliche Entwickelung der Klein- und Mittelstadt hielt am Montag abend im Rathaussaale Herr Architekt Heilig aus Darmstadt. Der hierzu ergangenen Einladung seitens des Stadtrats hatte außer den städtischen Körperschaften eine große Anzahl interessierter Kreise Folge geleistet. Herr Bürgermeister Dr. Volmer leitete den Vortrag mit einer Ansprache ein und führte u. a. aus, daß der Vortrag dazu dienen solle, der vorgesehenen Aufstellung eines Generalbebauungsplanes des Stadtbezirks evtl. näher zu treten. Der Vortrag des Herrn Heilig wurde durch Lichtbilder bereichert und fand bei den aufmerksam lauschenden Zuhörern sehr Anklang. Danach fand noch eine interne Besprechung der städtischen Kollegien mit Herrn Heilig statt, in der noch verschiedene Fragen bezüglich des Generalbebauungsplanes geklärt wurden. In einer der nächsten Sitzungen wird voraussichtlich nunmehr über den Plan beschlossen werden, falls sich Stadtrat und Bauausschuß dafür erklären.

Amt Blomberg

Großenmarpe, 19. März. Zwei Unfälle. Gestern nachmittag überrannte hier ein Motorradfahrer aus Gehrenberg eine Radfahrerin aus Brokhausen, wobei der Motorradfahrer starke Gesichtsverletzungen davontrug und auch das Mädchen leider sehr stark verletzt wurde, sodaß Herr Dr. Rautenberg, der die erste Hilfe leistete, die Verunglückte mit seinem Auto wegbringen mußte. Kurze Zeit darauf stießen fast an derselben Stelle wiederum zwei Motorradfahrer zusammen, die jedoch beide mit dem Schrecken davon kamen. Die Straßenkreuzung Blomberg—Lemgo und Detmold—Barntrup ist recht unübersichtlich, sodaß man sich wundern muß, daß hier nicht schon mehr Unglücksfälle vorgekommen sind bei dem heutigen starken Verkehr und der oft viel zu hohen Geschwindigkeit, mit der besonders die jüngeren Motorradfahrer vorbeisausen.

Nachbargebiete

Paderborn, 20. März. Freispruch im Lüdger Sparkassenprozeß. In dem Lüdger Sparkassenprozeß wurde heute vormittag gegen 11 Uhr das Urteil verkündet. Sämtliche Angeklagten wurden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Der Vorsitzende führte in der Begründung des Urteils aus, daß Hertel eine Untreue nicht nachgewiesen werden könne. Wohl habe er fahrlässig gehandelt, aber dieses genüge nicht, um den Tatbestand der Untreue zu erfüllen. Wenn einer Hertel eine Untreue machen wolle, so müsse auch keine Verurteilung der beiden übrigen Angeklagten eintreten, soweit sie der Beihilfe angeklagt seien. Soweit selbständige Handlungen des Casper in Frage kämen, sei ein Beweis gegen ihn nicht geführt. Auch er hätte in diesen Punkten freigesprochen werden müssen. Der Staatsanwalt hatte gegen Hertel eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten beantragt, während er die Anklage gegen die beiden übrigen Angeklagten mangels einwandfreier Beweise ihrer Schuld fallen ließ und gegen sie Freisprechung beantragt hatte. Die Verteidiger plädierten auf Freisprechung. Der Staatsanwalt führte in seinem Plädoyer u. a. aus, verschiedene Vorstandsmitglieder der Sparkasse in Lüdge seien in Sparkassensachen ungeheure Laien gewesen. Man habe in der Hauptverhandlung feststellen müssen, daß selbst der ehemalige Bürgermeister von Lüdge keine Grundschuld und keine Hypotheken habe unterscheiden können. Man habe auch feststellen müssen, daß ein Vorstandsmitglied keinen Wechsel gekannt habe und trotzdem die Kontrolle der Wechselgeschäfte der Kasse habe vornehmen müssen.

Bad Pyrmont, 21. März. Großfeuer. Dienstag gegen 6¼ Uhr abends stand die Klosettdeckelfabrik von Haenjes & Feustel, an der Lügder Chaussee gelegen, in Brand. Die umliegenden Wehren waren rechtzeitig erschienen, konnten sich aber nur darauf beschränken, das Feuer nicht über die Umfassungsmauern hinauszulassen u. das Gebäude nach innen zusammenzustürzen. Der herrschende starke Wind leitete zum Glück ein Übergreifen auf die unmittelbar angrenzende Maschinenfabrik von Ottomeyer ab. Nach ungefähr drei Stunden stürzte, nachdem nur noch ein Teil der Umfassungsmauern Widerstand geleistet, der Schornstein, dessen eines Halteseil schon vorher geplatzt war, ein und damit war alles beendet. Das Feuer hatte an dem Holzbestand reichlich Nahrung gehabt, und nur ein geringer Teil Klosettdeckel u. a. m. konnte gerettet werden. Wie wir hören, ist der eine Inhaber bei dem Versuch zu retten, verletzt worden. Über die Entstehungsursache war noch nichts zu erfahren.

Koche mit Gas

Eine sehr große Zuhörerschar füllte, zum Teil stehend, am Dienstag den großen Saal im Odeon. Praktisches zieht, jede Hausfrau will lernen, — aus der Praxis für die Praxis war der Vortrag von Frau B. Gosse, die auf Veranlassung der Firma August Meyer sprach über das Thema: „Koche mit Gas". In und auf zwei Imperial-Gaskochapparaten wurden vor Beginn des Vortrages allerlei zum Kochen vorbereitete Speisen gestellt: Ein Schweinebraten und Rotkohl, Reisauflauf in feuerfester Porzellanform, Pflaumen, ein Napfkuchen, Fisch in Pergamentpapier- und Kartoffeln in durchlochtem Dämpfer. Die übereinander gestellten Töpfe mit Kochhaube zugedeckt, begannen alsbald auf großer Flamme zu kochen, die 350 l Gas in der Stunde gebraucht. Die Gerichte kochten dann auf kleiner Sparflamme weiter, die nur 35 l Gas pro Stunde verzehrt. Während des Vortrages wurden außerdem Streuselkuchen und kleines Gebäck gebacken; und die Gasuhr zeigte nach 1½ Stunden einen Gasverbrauch von 4 Pfennigen!

Der Vortrag ging aus von der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Gasgewinnung aus der Steinkohle, deren wertvolle Nebenprodukte (im Teer allein sind etwa 300 wertvolle, für unsere Ausfuhr sehr bedeutende Produkte: Farben, Arzneimittel usw. enthalten) durch die Entgasung frei werden. Rednerin wies sodann hin auf die Sparsamkeit des Gases an sich bei richtiger Behandlung und auf die Zeit- und Arbeitsersparnis im Vergleich zur Kohlenküche. Die richtige Behandlung des Gases wurde gezeigt an den Imperial-Apparaten (aus Bünde in Westfalen), die in ihrer Fabrikation und Konstruktion mit allen neuzeitlichen Verbesserungen, Sicherheitsvorrichtungen, heb- und senkbaren Kochring, Brennereinsätzen, drehbaren Hebel für Ober- und Unterhitze im Bratofen usw. vorgeführt wurden. Eine kurze Uebersicht über die Verwendbarkeit des Gases im Wirtschaftsbetrieb bildete den Schluß. Dann ging's an eine fröhliche Verlosung, die manchem glücklichen Gewinner von Gebrauchsgegenständen aus der Gasküche Freude machte. Und zum Schluß wurden in winzigen Portionen die bereiteten Gerichte als Kostproben herumgereicht zum Beweis, wie gut es sich auf und in dem „Imperial" kochen, backen und braten läßt. Der 1½stündige Vortrag, von mancher humoristischen Nebenbemerkung gewürzt, wurde mit Aufmerksamkeit entgegengenommen und manche der überaus zahlreichen Zuhörerinnen wird die praktischen Winke in ihrem Haushalt verwerten.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 21. März. Vormittags noch sehr still, konnte sich zu Beginn der heutigen Börse auf den meisten Marktgebieten eine Befestigung durchsetzen. Das Geschäft war nicht sehr umfangreich und in erster Linie auf Spezialwerte beschränkt. Sonst war die Kursentwicklung nicht einheitlich, aber überwiegend 1—2 Proz. fester. Im weiteren Verlauf waren die Kurse leichteren Schwankungen unterworfen, die Grundstimmung blieb aber freundlich. Der Kassamarkt war bei kleinstem Geschäft und Schwankungen von 1—3 Proz. nicht einheitlich. Bis zum Schluß blieb die Stimmung freundlich und für Spezialwerte recht fest. Besonders Kohlenaktien hatten lebhaftes Geschäft und schlossen 4—6 Proz. höher. Eine Ausnahme machten Hammersen, die im Verlauf der Börse 5% Proz. verloren. Barmer Bank 145¼, Diskonto 156½, Hapag 151¼, Lloyd 149¾, Buderus 92¼, Dtsch. Erdöl 124, Dtsch. Maschinen 51½, Essener Steinkohle 140¾, J. G. Farben 259¼, Gelsenkirchen 133, Goldschmidt 106½, Harpener 171¼—172, Hösch 138¾, Klöckner 116¼, Mannesmann 145¼—145½, Mansfelder 114¼, Nat. Auto 91¼, Oberkols 94¾, Orenstein 131¼, Rhein. Braunkohlen 268½, Rheinstahl 155¼, Rütgerswerke 100, Schuckert 169½, Siemens 270, Stangstoff 714—715, Zellstoff-Waldhof 264.

Produktenbericht.

Berlin, 21. März. Die von den Auslandsmärkten gemeldete Befestigung und die damit in Zusammenhang stehende Erhöhung der Cifofferten für Weizen und Roggen fanden hier nur wenig Widerhall. Nachdem vormittags bereits höhere Preise genannt worden waren, verstimmte die Liverpooler Eröffnungsmeldung, vor allem bleibt aber das unbefriedigende Mehlgeschäft für die Zurückhaltung der Käufer maßgebend. Weizen ist aus Mitteldeutschland, besonders aus der zweiten Hand, zu gestrigen Preisen angeboten, spätere Verladung, die regeres Interesse beanspruchte, ist dagegen nur knapp offeriert. Nach der Küste besteht Nachfrage für Futterweizen und auch für bessere Qualitäten zum Export. Auch hier fehlt aber entsprechendes Offertenmaterial. Roggen ist in Waggon- und Kahnware zur Ausfuhr nach Polen gesucht, namentlich kommt hier schnelle Verladung in Frage, da Polen ab 1. April einen Roggeneinfuhrzoll, dessen Höhe noch nicht feststeht, erheben will. Die hiesigen Mühlen bekunden für nahe Ware wenig Kaufneigung. Am Lieferungsmarkt blieb Weizen unverändert. Roggen konnte sich leicht befestigen. Weizen- und Roggenmehlgeschäft ziemlich still, für letzteres sind die Forderungen um 25 Pfg. erhöht. Am Hafermarkt scheitert größeres Geschäft wiederum an dem sehr knappen Angebot und den hohen Forderungen. Gerste still.

Produktennotierungen.

Berlin, 21. März. Weizen, märkischer 246—249, Mai 279, Juli 285—285¼, ruhig; Roggen: märkischer 258—260, März 277, Mai 285, Juli 269½, fest; Gerste 225—280, behauptet; Hafer, märkischer 234—242, Mai 267¼ u. Geld, Juli 270¼ u. Geld, stetig; Mais, loko Berlin 238—240 (für zollbegünst. Futtermais), stetig; Weizenmehl 31,50—35,25, fest; Roggenmehl 34,50 bis 36,50, fest; Weizenkleie 16,50—16,75, fest; Roggenkleie 16,50—16,75, fest; Viktoriaerbsen 46—57; kleine Speiseerbsen 34—36; Futtererbsen 25—27; Peluschken 23—24; Ackerbohnen 23—24; Wicken 22—23,50; blaue Lupinen 14—14,75; gelbe Lupinen 15,25—16; Seradella 25—28; Rapskuchen 19,80—19,90; Leinkuchen 24,20—24,40; Trockenschnitzel 14,40—14,80; Soiaschrot 22,20—22,60; Kartoffelflocken 28,50—30,70.

Viehmarkt

Berlin, 21. März. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 1603 Rinder, darunter 248 Ochsen, 371 Bullen, 675 Kühe und Färsen, 3003 Kälber, 3426 Schafe, 15 316 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2762, 360 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 53—57, c) 47—50, d) 38—44; Bullen: a) 54—56, b) 50—52, c) 47—49, d) 43—45; Kühe: a) 45—46, b) 23—42, c) 25—29, d) 20—22; Färsen: a) 56—57, b) 48—53, c) 40—45, d) 37—47; Kälber: a) —, b) 50—57, c) 53—58, d) 42—50; Schafe: a) 52—57, b) 50—51, c) 48—50, d) 46—48; e) 33—40; Schweine: a) 56, b) 55, c) 54—55, d) 52—54, e) 48—51. Saugen 50—52. Marktverlauf: Bei Rindern ruhig, Kälbern, Schafen und Schweinen ziemlich glatt.

Bericht der Viehverkaufsstelle E.G. Bericht vom 20. März. Auftrieb: 1071 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 12—19 M, 8 bis 12 Wochen alt 20—27 M; Läuferschweine: 3—4 Mon. alt 28—36 M, 4—6 Mon. alt 37—55 M. Marktverlauf: Bei geringer Zufuhr mittelmäßig.

Witterungs-Uebersicht

Wetteraussichten:

für den 22. März: Zunehmende, zunächst nur höhere Bewölkung, starker bis stürmischer Ost- bis Nordostwind, fortgesetzt leichter Frost;

für den 23. März: Fortbestand des rauhen, vielfach bewölkten Wetters, im südlichen Teil vielleicht auch Schneefälle.

Vereins- u. Versammlungskalender

M.-G.-V. „Detmolder Liedertafel". Morgen abend 8¼ Uhr im Neuen Krug Gesangstunde. Nach dem Singen wichtige Bekanntmachungen. Erscheinen eines jeden Sängers ist Pflicht.

— **Vaterländ. Frauenverein.** Freitag, 23. März, nachm. 6 Uhr: Sitzung des Vorstandes und des Arbeitsausschusses im Gesellschaftshaus.

— **Deutsch-Evang. Frauenbund.** Geschlossene Mitgliederversammlung am Donnerstag, 22. März, abends 8 Uhr, im „Kaiserhof".

Geschäftliches

Sie sehen ja so schlecht aus! Wie oft hören Sie diesen erstaunten oder bedauernden Ausruf. Was ist die Ursache? Schlechter Stoffwechsel — schlechtes Blut — oft die ersten Anfänge ernsterer Krankheiten, wie Rheuma, Gicht, Ischias, Darm-, Nieren- und Blasenleiden. Wollen Sie frisch aussehen und kräftig am Körper und Nerven bleiben, befreien Sie Ihr Blut von Giftstoffen mit Reichels Wacholder-Extrakt, dem wirksamen Blutreinigungsmittel. In Apotheken und Drogerien erhältlich, aber verbürgt echt nur in Originalfüllungen mit „Marke Medico" und Firma Otto Reichel, Berlin SO., Elisabethstr. 4.

Freiwillige Versteigerung

Sonnabend, 24. März, nachm. 2 Uhr, kommen folgende Gegenstände auf meinem Gehöft zum Verkauf.

Mehrere Milchkühe, 2 Wagen (1 schwerer, 1 leichter), 2 Pflüge, 1 Dreischarrer, 1 Häckselmaschine, 1 Getreidemäher, 1 Grasmäher, 1 Siemaschine, 1 Milchzentrifuge und Sturzbutterfaß mit elektrischem Antrieb, 1 Sattel u. mehrere andere Sachen.

Nullmeier, Kleinenmarpe.

Außerdem verkaufe ich noch Einfriedigungsricker u. Baumstangen in allen Klassen.

Jg. Legehühner empfiehlt billigst **Wildhandl. Katz**

Gebrauchte (4443) **Fahrräder** hat billig abzugeben. Thomas, Exterstraße 9

Haben Sie etwas **zu verkaufen** so geben Sie eine kleine Anzeige in der Lipp. Landeszeitung auf, der Erfolg ist ein überraschender.

Gasbadeofen fast neu 1 gebrauchtes **Herrenfahrrad** 1 vierflammiger **Gaskocher** (2 Flamme f. Bügeleisen) mit Backofen, alles billig zu verkauf. Otto Lange, Schanze

Fast neues **Klavier** billig zu verkaufen. Zu erfr. u. Nr. 4435 i. d. Geschst. d. Ldsztg.

Mehrere **Glucken** junger Stamm Rhodeländer, 1 Hahn, 4 Hühner, 1 Paar holländer Weißhauben, 1 gute Milchziege wegen Platzmangel abzugeben. Wortmann, Sylbach Telefon Lage 183. (4411)

Verkauf Am Freitag, dem 23. d. M., ab 3 Uhr nachm. bis 6 Uhr und am Sonnabend, dem 24. d. Mts., ab 9 Uhr vorm. bis 12 Uhr verkaufe ich gegen sofortige Barzahlung in den Fabrikräumen Elisabethstr. 52 die vorhandenen Restbestände an **Stühlen** Der Konkursverwalter



Was der Osterhase bringt

Märchen-Ostern	3.50 M
Deutscher Frühling	4.50 M
Ostern — weit und breit v. G. Reinheimer	5.50 M
Osterland	1.50 M
Osterlohe	1.50 M
Vom Osterhasen Schnellebein und den 3 bösen Gugelein, v. Vlechte	3.00 M
Kommt herbei, suchen wir das Ostern	0.70 M
Ostern	0.80 M
Hans Lenz zieht ein	0.80 M
Zum Osterfest	0.80 M
Die Ostereier sind's	0.70 M

Vorrätig in der **Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung** Detmold, Paulinenstraße, Ecke Großherzogstraße

Habe 15 junge, gute **Legehühner** und 1 Fenster, 100×150 Zentimeter, abzugeben. Biermann (4420 Paulinenstr. 21

Möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten, auch tageweise zu vermieten. Zentralheizung. (4393 Pape Lemgoer Straße 24 Fernruf 480

Kinderloses Ehepaar sucht (4399 **2 möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit (Herd vorhanden). Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4399 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Alterer Herr sucht **möbl. Zimmer** Preisangabe. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4431 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

2 Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Näh. bei Frau Bernhard Lange Str. 15—17

Herrenwohnung zwei schöne, gut eingerichtete Räume, heizbar, mit elektr. Licht, Schreibtisch und mögl. separatem Eingang, part. in der Hermannstraße oder einer der benachbarten Straßen zu Mitte April, evtl. etwas früher oder später gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4446 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Beschlagnahmefreie **2—3-Wohnung** mit Zub. in besserem Hause möbl. oder unmöbl. zu vermieten. Schriftl. Offert. unt. Nr. 4423 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Eine gutgehende **Tischlerwerkstatt** mit Maschinenbetrieb wegen Todesfall sofort zu verpachten (4412 Hübbedissen Nr. 19.

Ich beabsichtige mein an der Baumstraße belegenes (4410 **groß. Lagerhaus** mit Einfahrt zu jedem Zweck geeignet, zum Preise von 1000 Mark zu vermieten. Cornelius Kanne, Detmold, Neustadt 9 Fernspr. 307.

Suche Stellung als **Heizer u. Maschinist** Bin an pünktliches u. gewissenhaftes Arbeiten gewöhnt, staatlich geprüft und kann sämtliche Reparaturen an Ziegeleimaschinen sowie an elektr. Licht- u. Kraftanlag. u. sämtl. Explosionsmotoren selbständ. ausführen. Antritt kann sofort oder a. 1. April erfolgen. Gefl. schriftl. Angeb. u. Nr. 4298 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche zu sofort einen tüchtigen (4423 **Einsetzer** f. Falzziegel u. Steine einzusetzen. Tudorfer Tonwerke Obern-Tudorf.

Auf sofort ein älterer **Mann** als Koch, welcher auch das Zuschmieren der Ofentüren zu besorgen hat, gesucht. (4437 Bergtamener Tonwerke E. Barenberg Bergkamen b. Hamm

Suche auf sof. einen tüchtigen (4407 **Vorarbeiter** für die Presse. Derselbe muß mit sämtl. Arbeiten vertraut sein. H. Meier Hochemmerich b. Moers Essenbergerstr. 55.

1 Ofensetzer für Hoffm.-System und **4 junge Leute** für Preßkarre und ein Mann für Kiesgrube in Nähe Leipzig sofort gesucht. Zuschriften an Jul. Hartlieb Delsburg Sedanstr. 12.

Für sof. nach Hamm i. W., Ziegler gesucht **Ofensetzer Aushorrer Ablieger** bei der Presse (Hagenleser) Nur tüchtige Fachleute wollen sich schriftlich melden unter Nr. 4417 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche für Anfang April einen tüchtigen zuverlässigen **Brenner** der schon Schiefersteine gebrannt haben muß. Es kommt nur ein erfahrener Mann in Frage. Meldung. nebst Zeugnisabschriften an Fr. Nidderbusch Ziegelei Averdiek Hallern b. Osnabrück.



Nimm doch auch Rama

Sie erspart Dir mehr, als was sie kostet.

Und nicht nur das: Allen Speisen verleiht sie den Nährwert und den Wohlgeschmack bester Molkereibutter

Also **Rama** butterfein

½ Pfd. kostet 50 Pfg.

Für meine Ziegeleibetriebe suche ich noch 2 tüchtige Brenner 2 Streicher (Wasserstr.) 2 Ofensetzer und einige Leute für den Lehmberg (4378 nach Friesdorf b. Brandenburg (Havel). Meldungen sind zu richten an Herrn Friedrich Richter, Kohlstädt Nr. 105

Geise, Baugeschäft u. Dampfziegelwerk Gbrgde Bez. Magdeburg

Jüngerer **Hausbursche** für sofort gesucht **Wilhelm Sonntag** Detmold

Jg. Mann, 22 J. alt, gewandt u. solide, sucht für sofort oder später eine Stelle als **herrsch. Diener oder Kutscher** Selbiger ist guter Fahrer und Pferdepfleger und versteht auch Gartenarbeit. Schriftl. Offert. unt. Nr. 4424 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Suche für sof. 2 tücht. **Ofensetzer** August Niemeier Bredenscheid b. Hattingen (4299

Suche auf sofort, oder 1. 4., umständh. für flottgehende Schmiede mit guter Kundschaft, einen tücht., selbständ. arbeitenden (4436 **Schmied** Uebernahme des Betriebes nicht ausgeschlossen. R. Hahn Hesseln bei Horn.

Selbständigen **Bäcker- und Konditergehilfen** sucht (4371 Preße, Blomberg i. L. Fernruf 169

Brennmeister pan 14—16 Jahren sofort gesucht. Klüweler Ziegelei II, 116 bei Bielefeld.

2 Schenkl. 30 Mk. Häusl. Tätigkeit. Leichte Anfertigung. prakt. Artikel. ill. kostenl. Ausk. Versandhaus Magdeburg 151. (4445

Wir suchen zum sof. Antritt einen **Buchhalter** für Journal u. Kontokorrent Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Lippische Saatbau- u. Erntelandgenossenschaft e. G. m. b. H. Detmold, Orbker Str.

Ich suche für mein Bürobedarfshaus einen **Lehrling** m. guter Schulbildung. Paul Meyenrin (4433

Suche für sofort tücht. **Bau- und Möbelschreiner** led., nicht unter 25 J. Kost u. Logis i. Hause. Heinr. Meriens Hormagen b. Köln/Rh.

Suche nach Hiesfeld, Ziegelei Becker, die erforderlichen (4351 **Leute** für Presse und Ofen, darunter 3 erfahrene **Brenner** H. Berges, Rheinelmstr. Diesfaken-Hiesfeld Brückstraße 19

Suche für meine Ziegelei einen gelernten Schlosser als **Maschinisten und Heizer** für dauernde Beschäftigung. Zeugnisabschr. u. Lebenslauf an (4396 Sped. Hermann Becker Mülheim-Ruhr

Jüngerer, lediger **Knecht** welcher Lust und Liebe zum Vieh hat, wird zur Pflege und Wartung meiner Mastschweine z. 27. März gegen guten Lohn u. Trinkgeld ges. Molkerei Aerzen Kr. Hameln-Pyrmont (4394)

Gesucht nach Bad Meinberg zum 1. April tüchtige **Kontoristin** Offerten mit Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsanspr. bei freier Station (Wohn. außer Haus) u. Nr. 4395 a. d. Geschst. der Landesztg.

Aeltere Stütze für Hausfr. u. Restaurant auf sofort gesucht. Frau Lina Beckmann Leopoldstr. 14. (4438)

Dame in mittl. J., tücht. i. Hausw. Kochen, Massieren, Krankenpflege, sucht **Stellung** Beste Empfehlungen. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4432 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

Gastwirtstochter, 26 Jahr, erf. in allen Zweig. des Haushalts, sucht **Stellung als Hausiochter** oder Stütze in möglichst ruhig. Haush., z. 1. April o. 15. (4413 Gastwirtsch. u. Pension „Zum alten Krug" Silixen Nr. 16 b. Rinteln, Tel. 170.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich zum 1. April oder später ein zuverlässiges **Mädchen** Frau Heinrich Noah Lemgo (4391 Paulinenstr. 18

Ein ordentliches **Zweitmädchen** für sofort oder zum 1. April gesucht. Frau Strate, Brauerei Detmold (4387

Für 1. April ein christl. gesinntes, nicht zu junges **Hausmädchen** gesucht. (4362 Hotel Ev. Vereinshaus Herford

Suche z. 15. 4. oder 1. 5. ein ordentliches **Mädchen** welches sämtl. Hausarbeit. nicht unt. 18 Jahren. Frau Aug. Schütze, Lage Schlachterei, Marienstr. 9

Wegen Erkrankung des jetzigen **Hausmädchen** sofort gesucht. (4416 Handelshof, Blomberg

Hausmädchen nicht unter 18 Jahren, gesucht. (4163 Cafe Reher, Lemgo Mittelstr. 41, Tel. 366

Durch das Stellenvermittlungs-Büro v. Frau Mathilde Jughardt, erhält tüchtiges **Dienstpersonal** gute Stellung nach Detmold u. auswärts. Frau M. Jughardt Gewerbsmäßige Stellenvermittlung Detmold (4430 Schülerstraße 19.

1 fixe Putzarbeiterin gesucht. (4440 Marie Flake Damenputz Lange Str. 1.

Aushilfe Mädchen f. ganze Tage sofort gesucht. (4444 Haase, Lange Str. 37

Suche zum 1. April ein **Kindermädchen** nicht unter 14 Jahren. Frau Baumgarte Mühlenstr. 11.

Ostern! So schreibt Frau Margot L., Berlin: „Da ich bisher nur die nasse Haarwäsche kannte, war ich nach Anwendung von Schwarzkopf-Trocken-Schampoon tatsächlich von seiner Wirksamkeit überrascht. Das Haar wird duftig und locker, wie nach einer nassen Haarwäsche." (Frau Anita L. in B.)

Möchten Sie Schwarzkopf-Trocken-Schampoon nicht auch einmal probieren? Die grüne Original-Dose mit praktischem Puderbeutel zu Mk. 1.— reicht monatelang.

Billige Schuhe im **Total-Ausverkauf** **Schuhhaus Westfalia** Lange Str. 24

Besonders billig **Damenschuhe** Größe 36—38

Ach-lung! Gartenbesitzer Am 27. März verteile ich wieder in Detmold eine Sammel-Ladung fein gemahlenen **Düngekalk** Erbitte Aufträge von 1 Ztr. an Mark 2.80 einschl. Sack frei Haus. Richard Meierd Düngekalk-Großhandlg. Halberstadt (3215 Gebanstr. 64/65 Fernruf 1578

Opel-Limousine in bestem Zustand, Baujahr 1927, zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 4405 a. d. Geschst. der Landeszeitung.

6/30 PS **Hürkopp-Limousine** Baujahr 1923/24, wegen Anschaffung eines anderen Wagens preiswert zu verkaufen. Ernst Meier Hiddesen (4407 Hünenring.

LEBENS-KRAFT Eisenchlor-Sole erhält die Sie nötigt, entschlackt das ganze innere System, bringt Stoffwechselstörungen, Abmagerung und Schlaflosen zur, hält die Verdauung in bester Ordnung. Eisenchlor-Sole heißt Lebenskraft. Drogerie Carl Hannover, Lange L. Lange Str. 56 69.

An- u. Verkauf getragener Garderobe und Möbel aller Art. John, Meierstr. 10.

Bad Salzuflen-Schötmar

Die ganze Welt in einem Band!

Himmel und Erde, Heimat und Fremde, Land und Wasser, Volk und Wirtschaft, all dieses stellt **Andrees Allgem. Handatlas** auf 246 vielfarb. Kartenseiten dar. Preis der 8. verbess. Auflage nebst Namenverzeichnis **Mk. 90.-** auch in Teilzahlungen von 10.— M. pro Monat ohne sonstige Spesen. Bestellen Sie portofrei bei der **Versandbuchhandlung Georg Schade** Bad Salzuflen

Haus mit Grundstück ca. 500—600 qm, Mitte der Stadt für 8500 RM. zu verkaufen. Reflektanten zu melden: Bad Salzuflen Wüstener Str. 8.

Haus mit Grundstück ca. 500—600 qm, Mitte der Stadt, für 6000 M zu verkaufen. Reflekt. wollen sich melden 23 Bünener Str. 6

Landhaus 20 Min. v. Bahnhof Schötmar, idyllische Lage m. gr. Garten, p. sofort oder später zu verpachten oder zu verkaufen. (4424 Dagegen Tauschwohnung v. 4—5 Zimmer (mögl. Parterre) in Salzuflen, Schötmar, Lage oder Detmold erwünscht Off. unt. 8450 an d. Geschäftsst. der Lipp. Rundschau, Salzuflen.

Badeofen in Bad Salzuflen, in geeigneter Lage, zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen u. Nr. 8457 bei d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.



100 Gramm 80 Pfg.
50 Gramm 40 Pfg.

Für den Krüll- und Grobschnittraucher

in neu zusammengestellter blumiger, vollaromatischer und leichter Mischung

BRÜGGEMEYERS QUALITÄTSTABAKE

50 Gramm
30 40 50 60 Pfg.

Für den Feinschnittraucher



Für die Mutzpfeife und die Zigarette geeignet

In allen einschlägigen Geschäften zu haben

Konfirmations-Feiern
werden von aufgeklärten Familien alkoholfrei gefeiert

Rabenhorster Rebenmost und Apfelsaft
der ja auch dem Kinde besser schmeckt und es vor seinem ersten gefährlichen Rausche bewahrt. Prospekt frei.
Reformhaus zur Gesundheit Hr. Warweg

Holzverkauf
Am Donnerstag, dem 22. März 1928, nachm. 3 Uhr, am Werreufer auf dem Werreanger beginnend, sollen daselbst sowie an der Heidenschen Straße ca. 50 Haufen Astreisig (Erbsenbraken) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Lage i. L., den 20. März 1928.
Der Stadtrat, Gierlichs, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung
Am Freitag, 23. März d. J., vorm. 10 Uhr, kommen im Auktionslokale Volkshaus in Detmold folgende Sachen öffentlich meistbietend zum Verkauf:
1 Schlafzimmer, hell eiche, 1 Büfett, 1 Bücherschrank, 1 Standuhr, 1 Sofa, 1 Chaiselongue, 1 Regulator, Bilder, elektrische Krone, 55 Riegel Kernseife, 25 Töpfe Schmierseife, 1 Pfund Streichholz, 60 Harken, Schaufeln, Getreideschaufel, Sense, Wagenleder, Wollecken, Bäckerrockner, Pflugeisen, Bohnerwachs, Schuhcrem, Lederfett, Pferdebürsten, 2 Oberbetten.
Detmold, den 20. März 1928.
Gilbing, Obergerichtsvollzieher.

Verlobungsbriefe u. Karten
liefert schnell und preiswert
Meyersche Hofbuchdruckerei, Detmold.

Herren-Fahrrad
Marke „Brennabor", fast neu, und einen
Kinder-Sportwagen
preiswert zu verkaufen.
Wage, Lange Str. 104 (Zigarrengeschäft).

Stempel
liefert
Hans Götz
Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
159

Stütze
oder Köchin
perfekt in Küche und Haus, für kleinen Haushalt von drei Personen bei hohem Gehalt per 1. oder 15 April nach Bielefeld gesucht. Ausführliche Angebote an: Postfach 637 Bielefeld. (4418

Das Hüttesche
Kolonat Nr. 25
in Istrup, massives Haus mit 4 Scheffelsaat Garten- und Ackerland, soll freihändig verkauft werden.
Reflektanten wollen sich mit dem Vormund, Herrn Fabrikant Hauffe in Istrup, oder mit dem unterzeichneten Konkursverwalter baldigst in Verbindung setzen.
Kottmann, Blomberg. (4414

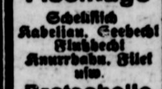
Oberförsterei Hiddesen
Eichen, Buchen, Eschen, Birken, Erlen, Pappeln, Fichten, Lärchen, Kiefern Nutz- und Brennholz, Fichten-Stangen zu Riedern, Bohnenstangen, Baumpfählen, Leiterstöcken, Kiefern-Haufen zu Riedern und Bohnenstangen.

Am Freitag, dem 30. März, vorm. 10 Uhr, wird bei Gastwirt Schudenböhmer in Hiddesen folgendes Holz versteigert:
1. Försterei Hiddesen. Kaiserholz. Distr. 3: Lärchen: Nr. 2301—2442 = 134 Stck. = 44,32 fm, 5 Stg. Wermouthskiefern Nr. 2096—2105; 2444 u. 46 = 12 Stck. = 5,57 fm. Goldstein Distr. 4: Fichten: Nr. 3125—96; 3201—48 = 150 Stg. 1.—3. Kl., 340 Stg. 4.—7. Kl. Sprengers Hellberg: Distr. 2: Ficht. Nr. 3111—16 = 6 Stck. = 5,89 fm, 0,7 rm Klob. Martfeld: Distr. 7: Ficht. Nr. 311—999; 1010—1050 = 328 Stck. Nutzh. = 68,16 fm, 1146 Stg. 1.—3. Kl., 5,8 rm Knpl. Altarstein: Distr. 9 u. 10: Ficht., Kief., Lärch.: Nr. 2461—2596; 3251—54 = 114 Stck. = 102,11 fm. Heidental: Distr. 18: Ficht: Nr. 3261—74 = 22 Stck. = 3,28 fm, 122 Stg. 1.—3. Kl. Eichen: Nr. 21—94 u. 401 = 66 Stck. = 30,51 fm bis 74 cm Durchm., 10 rm Nutzsch. von Nr. 201 ab 8 rm Klob. u. Knpl. von Nr. 301 ab. Ochsental: Distr. 18 u. 19: Eiche: Nr. 1—9; 12—15 = 5 Stck. = 3,14 fm, 2 rm Nutzsch. Am Denkmal: Distr. 4 u. 12: Buchen: Nr. 2361—32 = Stck. = 1,68 fm, 2558—90; 2593—2803 = 32 Hauf. 11 rm Knpl. Ficht.: Nr. 3125—29 = 5 Stck. = 2,07 fm. Ochsental: Distr. 20: Ficht.: Nr. 2601—3097 = 56 Stck. = 8,43 fm, 900 Stg. 1.—3. Kl., 3700 4.—7. Kl. Buch.: Nr. 2391—2453 = 89 rm Knpl., Nr. 2453—67 = 30 Hauf. Bohberg: Distr. 13 u. 14: Eichen: Nr. 211—18; 335—38; 561—585; 588—599; 606—15 = 33 Stck. = 32,38 fm bis 77 cm Durchm., 14 rm Nutzsch. Wahrwegeloh: Distr. 2: Buch.: Nr. 1086—1101 = 21 rm Knpl.

2. Försterei Pivitsheide. Am Bente: Distr. 57: Birke, Erle: Nr. 2121—46 = 21 Stck. = 10,23 fm, 3 rm Klob., 4 Hauf. Pappel: Nr. 2157—60 = 2,58 fm, 1 rm Klob. Wegingshauserbruch: Distr. 52 u. 59: Ficht.: Nr. 2250—2448 = 183 Stck. = 69 fm, 16 Stg. 3. Kl. Birk: 1 Stck. = 0,91 fm. Eiche: Nr. 1—29; 35—65; 70—85; 90—121; 125—39; 170—201; 210—25; 280—62 = 105 Stck. = 50 fm, 26 rm Nutzsch., 28 rm Klob. u. Knpl. ungek. Am Krebsteiche: Pappeln: Nr. 2158—60 = 3 Stck. = 2,07 fm, 1 Birk., 1 Kief. Kahle Ehberg: Distr. 68: Birke, Erle: Nr. 2102; 2108—19 = 10 Stck. = 3,14 fm, 4,7 rm Nutzknpl. Eich., Lärch.: 1 rm zu Kampfpfählen. Am Donopperteich: Kief.: Nr. 2417—19 = 2,19 fm. Hiddeser Bent a. d. Schießstande: Kief.: Nr. 1—80 = 70 Rüdershausen. Heidenschen Trift: Distr. 53: Ficht.: Nr. 2072—2103 = 335 Stg. 3. Kl., 2123—42; 2160—64 = 211 4. und 5. Kl.

Die Konfirmandin
und
der Konfirmand
sind hocherfreut, wenn sie von den
Blumen
Pflanzen
Kakteen
einige ihr eigen nennen dürfen, die in reicher Auswahl, auch in passenden Zusammenstellungen, preiswert anbietet
Fritz Töberich
Lange Str. 91 Blumenhalle Fernspr. 161

Zur Konfirmation
und
zur Schulentlassung
empfehlen wir unsere neuen
Geschenksparbücher
mit einem plattdeutschen Geleitvers unseres Heimatdichters
Kori Biegemann.
Die Sparbücher können über beliebige Beträge ausgestellt werden.
Sparkasse der Stadt Lage
im Rathaus



Landestheater
Freitag, 23. März
19.45 Uhr
Jahrhundertfeier des Landestheaters
Gastspiel des Landestheaters in Braunschweig
Iphigenie
Schauspiel von Goethe

„Iphigenie"
Textbücher 40 Pfg.
Vorrätig in der Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Paulinenstraße.

Freitag, 23. März 1928, abends 8 Uhr
Verweyen-Vortrag
im großen Saale d. Arminiushotel (Kate) über:
„Praktische Menschenkunde"
(mit Demonstrationen)
Eintritt 1.— Mark.

Bunter Abend
der Ortsgruppe Detmold im Verband d. weibl. Handels- u. Büro-Angestellten E. V.
am Sonntag, dem 25. März 1928, nachmittags 5¼ Uhr, im Saal des
Hotel „Stadt Frankfurt"
Darbietungen der Jugendgruppe I des VWA Hannover: Volkstänze, Rezitationen, Chorlieder.
Alle weibl. Angestellten mit Angehörigen und Bekannten sind hierzu eingeladen.

Strate Biere
sind und bleiben 15374.2
Marken ersten Ranges

Teppiche, Läufer-, Divan- u. Steppdecken
ohne Anzahlung in (4028
10 Monatsraten liefern.
Agay & Glück, Frankfurt a. M.-A. 43
Größtes Teppichversandhaus Deutschlands. Schreiben Sie sofort

Donnerstag, Freitag
Fischtage
Schellfisch
Kabeljau, Seebecht
Hechtbecht
Knurrhahn, Filet usw.
Bratscholle
Pfd. 35 Pfg.
Mosaiceindauer Braubückinge
Zur Konfirmation
unsern anerkannt delikaten Heringe- und Fischsalat sowie sonstige Fischdelikatessen.
Nordseefischhalle
Bruchstr. Tel. 445.

Fressen Ihre Schweine schlecht?
Kommen Sie nicht voran durch Husten Auschlag, Knochenleiden?
Sug C hilft! Erfolg garantiert in 5—8 Tagen
Apotheken: Bünsfeld, Lemgo, Steinheim.
Drogerien: C. Opel, Detmold; Henneberg, Lage; Kartheus, Schötmar; Schröder, Blomberg; Führing, Horn; Ad. Meier, Schlangen. (2813

Verkauf gefundener Sachen!
Die in dem letzten Jahre als gefunden hier abgegebenen Gegenstände, deren Eigentümer sich nicht gemeldet haben, sollen am Sonnabend, dem 24. März 1928, vormittags 9 Uhr, auf dem unteren Rathausflur zu Gunsten der Armenkasse öffentlich meistbietend verkauft werden.
Detmold, den 19. März 1928.
Der Stadtrat.

Chauffeur
22 Jahre alt, ledig, sucht Stellung für Personenwagen. Bin bereit, Gartenarbeit mit zu übernehmen. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Angebote an Wd. Stieghorst, Gartenbaubetrieb, Hoopen, Fernsprecher 469 Bielefeld. (4408

Verkaufe preiswert
18/45 PS
Benz-Limousine
auch zum Umbau als Lieferwagen geeignet.
Wd. Sievers, Helpup

Holzwert-anleihe
zu RM. 10.— pro Festmeter abzugeben. Schr. Anfr. erbeten u. Nr. 2914 a. d. Geschst. der Landesztg.

STATT KARTEN

Die Verlobung unserer Tochter Mimi mit dem Konditormeister Herrn Carl Henning geben wir hiermit bekannt.

A. Besser und Frau

Hameln, im März 1928

Mimi Besser
Carl Henning
Verlobte
Hameln — Lage i. L.
im März 1928

Heute früh nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern treuen Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Geheimen Regierungsrat
Martin Petri

im 65. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Sophie Petri, geb. Pothmann
Helmuth Petri, Rechtsanwalt
Marga Petri
Ilse Petri, geb. Petri
Leopold Petri, Gerichtsassessor
Reinhard Petri, Oberfähnrich im 18.I.-R.
Walter Petri, stud. ing.
Dr. med. Walter Petri
Gerda Petri, geb. Schmidt
Hermann Freise
und ein Enkelkind.

Detmold, den 21. März 1928.

Die Beerdigung findet Sonnabendnachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Leopoldstraße 32, aus statt. Trauerfeier vorher.

Todesanzeige
Am Dienstag abend 11¼ Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Schmiedemeister
Christoph Büngener
im 85. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Büngener
Bad Meinberg, Lothe, Detmold und Waltrop.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung
Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Gatten sage ich zugleich im Namen aller Trauernden meinen
herzlichen Dank
Caroline Wächter
geb. Jürgensmeier.
Beriebeck, 20. März 1928.